

Amol wöch. Bezugspreis für Mai 2.— Mk. einchl. Bestellgeld. Einzelhefte 20 P. Die Petirtreklameweile, 20 Millimeter breit, 1 A. Offertengebühren für Selbstholer 20 P. bei Ueberlieferung durch die Post außerdem Postzuschlag. Einzel-Pr. 10 P. Sonntags-Pr. 15 P. Geschäfts-Zeit: 9. 11. 12. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. Dresden.

# Sächsische Volkszeitung

Im Falle höherer Gewalt erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung sowie Erfüllung v. Anzeigenaufträgen u. Leistung v. Schadenersatz für unbes. u. v. Fernruf überm. Anzeigen übernehmen wir keine Verantwortung. Unverlangt eingelangte u. m. Rückporto nicht verfehene Manuskripte werd. nicht aufbewahrt. Sprechstunde der Redaktion 2—3 Uhr nachmittags. Geschäftszeit: Dr. Joseph Albert, Dresden.



Stoff-Handschuhe für Fahnenträger Wildlederartikel Lederhosen Krawatten Hosenträger Reitbusätze A. L. Hübner, Wwe. Hof, Dresden, Pillnitzerstr. 26

Verlagsstelle, Druck und Verlag: Sächsische Volkszeitung, Dresden-K. 1, Pillnitzerstr. 17. Fernruf 2612. Holbeinstr. Dresden 16797. Verleger: S. H. Hübner & Co., Dresden.

Für christliche Politik und Kultur

Redaktion der Sächsischen Volkszeitung Dresden-K. 1, Pillnitzerstr. 17. Fernruf 2612 und 2613.

TAPETEN

F. SCHADE & CO.

Dresden, Waisenhausstraße 10, im Central-Theater, gegenüber Kaffee Haus

LINOLEUM

## Eisenbahnkatastrophe in München-Ost

Zwei Züge ineinander gefahren — Bisher 24 Tote und 70 Schwerverletzte festgestellt

München, 25. Mai.

Am Montagabend gegen 11 Uhr ereignete sich in der Nähe Münchens ein schweres Eisenbahnunglück. Kurz vor dem Ostbahnhof überfuhr ein beschleunigter Personenzug das Einfahrtsignal und fuhr in größter Fahrt auf einen Personenzug auf.

So daß eine Reihe von Wagen vollständig in Trümmer ging. Die Hauptfeuerwache München leistete die ersten Aufräumungsarbeiten. Bis 4 Uhr früh waren 24 Tote und viele Schwerverletzte festgestellt worden. Genaue Zahlen und Namen der Toten und Verwundeten lassen sich erst nach Beendigung der Aufräumungsarbeiten angeben.

Es handelt sich bei dem Unglück um den Personenzug 814 Salzburg—München und den Personenzug 820 München—Verchtessgaden, wobei Zug 814 auf den anderen von hinten auffuhr. Sanitätsmannschaften und Eisenbahner sind an der Unfallstelle, die ein Bild großer Verwüstung bietet, mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Von einem Augenzeugen wird über die Arbeiten auf dem Schauplatz der Katastrophe berichtet: Die Stätte des Eisenbahnunglücks bietet einen entsetzlichen Anblick. Bei dem beschleunigten Personenzuge aus Verchtessgaden, auf den der Zug aus Rosenheim aufgefahren ist, sind von den beiden letzten Wagen nur noch unerkennbare Trümmer vorhanden.

Die Verletzten und Toten müssen zum Teil aus den Wagen herausgehauen werden. Teilweise werden sie auch durch Schweißapparate aus ihrer Lage befreit. Bisher sind 60 bis 70 Schwerverletzte geborgen, dazu eine größere Anzahl Leichtverletzte.

Ein weiterer Bericht eines Augenzeugen besagt: Vom Verchtessgadener Zug wurden die beiden letzten Wagen zertrümmert, vom Rosenheimer Zug die beiden ersten Personenzüge vollständig ineinander geschoben und auseinandergerückt. Das Bild der Unglücksstätte ist grausig. Die Feuerwehrmann-

schaften haben mit Aufbietung aller Kräfte an der Freilegung der Opfer gearbeitet. Nachdem sich die Kunde von dem großen Unglück in der noch von Touristen und Heimkehrern belebten Stadt verbreitet hatte, strömten große Massen nach dem Gaswerk am Kirchstein, in dessen unmittelbarer Nähe sich das Unglück ereignete. Die Aufräumungsarbeiten werden voraussichtlich noch den ganzen heutigen Tag in Anspruch nehmen.

### Zugzusammenstoß in Dels

Dreslau, 25. Mai.

Am Pfingstamstag fuhr abends auf Bahnhof Dels eine Lokomotive bei Uebernahme des Personenzuges nach Großwarthenberg auf den mit Reisenden besetzten Zug auf. Sechs Reisende, zwei Eisenbahnbeamte und ein Postbeamter wurden leicht verletzt. Der Schicksal ist gering. Die Verletzten konnten die Reise fortsetzen.

### Ein Ausflüglerzug bei Wien entgleist

Wien, 25. Mai.

Auf der Station Semmering bei Wien ist am Pfingstsonntag ein Wagen eines Ausflüglerzuges entgleist. Zwei Personen wurden getötet und vierundzwanzig zum Teil schwer verletzt.

### Vulkanausbruch in Nordjapan

2000 Menschen vermisst

Tokio, 25. Mai.

Der Ausbruch des bloßer als erloschen betrachteten Vulkans Tokachi auf der Insel Hokkaido verursachte ein Weisse, das noch in einer Entfernung von 32 Kilometern hörbar war.

2000 Personen werden vermisst.

200 sind in den Springfluten, die durch den Ausbruch entstanden, ertrunken. 60 Häuser wurden von der Lava zugedeckt. In einer Schwefelgrube wurden zahlreiche Bergleute verschüttet.

## Abd el Krim will kapitulieren

### Die Franzosen in Targuist

Paris, 25. Mai.

Havas berichtet aus Mekka: Die Kisten haben im Verlauf der letzten Operationen in der spanischen und der französischen Zone 22 000 Gewehre verloren. In französisch-Marokko haben die regulären Truppen im Laufe des gestrigen Nachmittags Targuist besetzt, während die französischen Eingeborenen bereits nördlich und westlich von Targuist stehen. Außerdem haben die Franzosen den Djebel Beni Jber und die Waban-Gebirge besetzt. Die französischen Verluste sind unbedeutend. Die Operationen werden durch die Einnahme von Targuist als abgeschlossen betrachtet. Sämtliche Stämme von Targuist sollen sich am Sonntagnachmittag unterworfen haben.

Abd el Krim hat zu dem französischen Generalresidenten Steeg durch den Leiter des ins Nigebiet entsandten Kote-Kreuz-Missionen-Farrers Krent einen Brief mit Verhandlungsvorschlägen überbringen lassen. Die Meldung findet ihre Bestätigung in einer amtlichen Mitteilung des Ministeriums des Aeußeren, die besagt, daß der Generalresident am Montag in bezug eine Unterredung mit Farrer Krent hatte, der ihn zwei Briefe Abd el Krims überbrachte. Abd el Krim soll darin erklären, daß er durch die von den Alliierten errungenen militärischen Erfolge sich veranlaßt sehe, sein Schicksal dem Wohlmut der französischen Regierung zu übergeben. Der französische Minister will sich heute mit dem Beise Abd el Krims beschäftigen.

In einem amtlichen Kommuniqué über die letzten Kämpfe in Marokko wird mitgeteilt, daß die französischen Truppen am 23. Mai das Hauptquartier Abd el Krims, Targuist, fast ohne Widerstand eingenommen haben. Nach weiteren bisher unbestätigten Meldungen ist Abd el Krim in Bekleidung nach Tanger entkommen, während andere Informationen davon berichten, daß Abd el Krim in die westlichen Berge geflüchtet sei, wo es nun

zu dem entscheidenden Kampfe kommen werde. Die Lage des Führers gilt nach der Weigerung der Djehabalas, ihm Truppen zur Verfügung zu stellen, als hoffnungslos. Ingeheim sind die französischen Truppen im Laufe der zwölftägigen Offensive 30 Kilometer vorgeedrungen.

### Kabinettsrat in Paris

Paris, 25. Mai.

Heute vormittag tritt ein Ministerrat zusammen, um sich mit der Lage in Marokko zu befassen und die Bedingungen festzulegen, unter denen das Friedensangebot Abd el Krims angenommen werde. Die Morgenblätter weisen darauf hin, daß man von Abd el Krim Bedingungen 10 je Unterwerfung verlangen werde und die Friedensverhandlungen würden sich in Einzelgesprächen mit den Franzosen auflösen. Es wird im allgemeinen mit der Einstellung der Feindseligkeiten in Marokko gerechnet. Die französischen Truppen haben gestern ihren Vormarsch fortgesetzt und nähern sich jetzt nach Ueberwindung der Gebirgskette, die französisch-Marokko vom Nigebiet trennt, in Oimarschen dem Mittelmeer.

### Die Parlamentswahlen in Ägypten

London, 25. Mai. Wie zu erwarten stand, endeten die ägyptischen Wahlen mit einem überwältigenden Siege Zaglul Paschas und seiner Anhänger. Die Zaglulisten selbst erhielten nach den letzten Ergebnissen 144, die ihnen nahestehenden Konstitutionellen Liberalen 28, die Nationalistischen Freunde 8, die Unabhängigen 4 und die Unionisten 3 Sitze. Es wird zweifelhaft, daß Zaglul Pascha selbst die Kabinettsbildung übernehmen wird. Man glaubt vielmehr, daß Adly Haggan Pascha, bisher bereits einmal ägyptischer Ministerpräsident, die neue Regierung bilden werde.

## Der internationale Faschismus

Von einer besonderen Seite wird uns geschrieben:

Seit dem Jahre 1923 bestehen in England, Frankreich und Spanien kleine faschistische Vereinigungen, ohne daß sie eine Verbindung mit den italienischen Faschisten oder der Umgebung Mussolinis hätten. Nachstehend wird von der internationalen faschistischen Organisation gesprochen. Mussolini zeigt tatsächlich für die „nationalen“ Verbände anderer Staaten Interesse, allerdings wohl mehr in der Absicht, über das Wesen des italienischen Faschismus aufzuklären, als um eine Organisation zu schaffen. Ueber die faschistische Organisation in Westeuropa liegt folgender interessanter Bericht aus französischen Kreisen vor:

Bis vor einiger Zeit wünschte Mussolini keine Nachahmung des Faschismus in anderen Ländern zu unterstützen. Zahlreiche Briefe von politischen Anhängern seines Systems, zum Teil sogar von ihm nahe stehenden Personen, ließ er in dem Sinne beantworten, daß das faschistische System nicht für jedes Land passe, und daß man es nicht als internationale Idee blindlings beschließen solle. Mussolini fürchtet, daß unbedachte faschistische Abenteuer in anderen Ländern auf sein Schuldkonto gebucht würden, und es ist ihm tatsächlich gelungen, übereifte Schritte dieser ausländischen Gruppen bisher zu vermeiden.

Im Jahre 1925 sind nun die Sympathien für den Faschismus angesichts der Linkstendenzen in der Regierung einiger Länder, wie Frankreich und Belgien, gewachsen, auch in England scheint der faschistische Gedanke an Anhängern zu gewinnen, was hier mehr eine Folgeerscheinung der Kritik an der Außenpolitik ist. So haben sich im vergangenen Jahre in Frankreich, England, Belgien und Holland nationale faschistische Gruppen gebildet, die allerdings weiter nichts bezwecken, als etwas energischer in die Politik einzugreifen, als dies die Parteien bisher taten.

Auch diesen Vorgängen gegenüber hält Mussolini noch immer an der Ueberzeugung fest, daß die Anhänger seines Systems in fremden Ländern noch nicht so mit ihm vertraut sind, um das System in zweckentsprechender Weise einführen zu können. Den Gedanken, faschistische Verbände mit den im Ausland lebenden Italienern zu errichten, hat Mussolini selbst bekämpft. Diese Gruppen würden nur Schwierigkeiten in dem betreffenden Lande mit den Parteien haben. Mussolini will aber trotzdem die Ansätze zu faschistischen Nachbildungen im Auslande nicht verkümmern oder sich selbst überlassen, da Fehler dieser Organisationen ihm und seinem System zur Last gelegt werden. Daher hat Mussolini vielfachem Drängen seiner Umgebung nunmehr nachgegeben. Die geistige Durchbildung des faschistischen Gedankens in den westeuropäischen Ländern wird von Rom aus geleitet bzw. unterstützt werden. Bekannte italienische Schriftsteller und Dichter haben von Mussolini den Auftrag erhalten, in den in Frage kommenden Ländern, d. h. in denen die Ausföhrung über den Faschismus erforderlich ist, die Agitation zu unterstützen und zunächst den Führern den richtigen Weg zu weisen.

In ganz Frankreich haben bereits faschistische Versammlungen stattgefunden, in denen italienische Faschisten das System erklärten. Man glaubt unbedingt einen guten Erfolg und ein Anwachsen der lokalen Faschistenverbände in Frankreich feststellen zu können. Man darf nicht übersehen, daß sehr viele ihre Sympathie mit dem faschistischen Gedanken mit Rücksicht auf ihre Stelle (Beamte usw.) nicht zeigen dürfen.

Auch in Belgien wird ähnliches beabsichtigt. Dort hat die faschistische Propaganda parallel mit dem Kampf gegen die demokratische Regierung sehr scharfe Formen angenommen. Die Rechtskreise haben sich die faschistische Idee zu eigen gemacht, daß die geheime Bewaffnung die Angst der Regierungspartei erhöhen werde. Auf der anderen Seite sehen die Sozialisten den Gedanken der Arbeiterbataillone in die Tat um. Es wurden nach Belgien und nach Holland verschiedene faschistische Dichter entsandt, die mit Unterstützung der italienischen Gesandten oder Konsuln in italienischen Versammlungen das faschistische System preisen sollen.

Mussolini ist vor allem der Ansicht, daß der Faschismus Einfluß auf die Arbeiterschaft zu gewinnen suchen müsse, nachdem die neu gebildeten Komitees der örtlichen Organisationen bereits die Unterstützung industrieller Verbände ufm. gefunden haben, d. h. nachdem der geistige Aufbau gesichert sei.

### Gilbert und Schacht in London

London, 25. Mai. Der „Times“ zufolge haben in den letzten Tagen zwischen dem Generalagenten für die Reparationszahlungen Parker Gilbert, dem Gouverneur der Bank von England und Beamten des englischen Schatzamtes Besprechungen über die Frage der deutschen Reparationen stattgefunden. Deutscherseits sei der Wunsch nach sofortiger Revision des Reparationsabkommens ausgesprochen worden. Reichsbankpräsident Dr. Schacht wird heute in London erwartet zu Besprechungen mit Montague Norman.

### Die Aktivität der Außenhandelsbilanz vermindert

Die Aktivität der deutschen Außenhandelsbilanz hat sich im April gegenüber dem Vormonat beträchtlich vermindert. Der Ausfuhrüberschuss im April betrug insgesamt 53 Millionen Reichsmark, im reinen Warenverkehr 56 Millionen Reichsmark gegen 278 Millionen Reichsmark im März und 121 Millionen Reichsmark im Februar. Die reine Wareneinfuhr im April zeigt gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 78 Millionen Reichsmark. Bei der Ausfuhr ist gegenüber dem Vormonat eine Abnahme um 144 Millionen festzustellen, d. h. etwas mehr, als die Zunahme im März gegenüber dem Februar ausmachte (140 Millionen Reichsmark). Wenn auch die Fertigerwarenausfuhr entsprechend ihrer Bedeutung bei der Gesamtausfuhr an dem Rückgang hauptsächlich beteiligt ist (mit 89 Millionen Reichsmark), so hat sie doch nicht die ganze Zunahme des Monats März gegen Februar eingebüßt (122 Millionen Reichsmark). Sie liegt mit 597 Millionen Reichsmark nicht nur über dem Monatsdurchschnitt 1925 (552 Millionen Reichsmark), sondern zeigt auch abgesehen von dem Rückgang gegenüber März eine Steigerung gegenüber den Vormonaten.

### Der Caritastag in Trier

Trier, 25. Mai.

Der 27. Deutsche Caritastag ist heute eröffnet worden. In der alten Bischofsstadt an der Mosel sind aus allen Teilen Deutschlands die Führer der Caritasbewegung, viele Ehrenmänner und zahlreiche Freunde der christlichen Caritas zusammengetreten. Die Verhandlungen werden die ganze Woche in Anspruch nehmen.

Überaus zahlreich sind die Begrüßungs- und Glückwunschschriften, die dem Caritastag von Seiten des deutschen Episkopats zugegangen sind. U. a. schreibt der Bischof von Keulen, Dr. Christian Schreiber: „Infolge amtlicher Verpflichtungen innerhalb des Bistums ist es mir leider unmöglich, der Einladung Folge zu leisten. Ich bedauere dies ungemein. Denn ich hätte durch meine Teilnahme gern bewiesen, wie hoch ich die Tätigkeit des Deutschen Caritasverbandes schätze. Sie haben die Trierer Caritastagung in die Pfingstwoche gelegt. Das ist ein Symbol und ein Unterpfand: Ein Symbol deshalb, weil die Tätigkeit des Deutschen Caritasverbandes der Widerschein und die Auswirkung seiner göttlichen Liebe ist, die der heilige Geist am Pfingstfest auf die junge Christengemeinde herabgeschickt hat und die er seitdem in die Herzen der Menschen, die sich ihm erschließen, mit seinem Licht und seiner Kraft lebendig erhält. Daß ihre Tagung in der Pfingstwoche stattfindet, ist zugleich ein Unterpfand des guten Willens. Denn es kann nicht ausbleiben, daß der heilige Geist in seiner Gnade über die Christenheit und ganz besonders über die befandenen Veranstaltungen innerhalb der Christenheit die Strömung seiner Erleuchtung und Befruchtung ausgießen wird.“

Von außerdeutschen Bischöfen übermittelten der S. S. Bischof Dr. Georgius Schmidt von Grönede, Thür., und der S. S. Bischof Josephus Ambuhl von Befel-Lugano in huldvollen Schreiben allen Teilnehmern ihren bischöflichen Segen.

### Pfingstlagungen

Berlin, den 25. Mai.

Während der Pfingsttage haben eine ganze Anzahl von rechts- und linksdenkenden Verbänden ihre Jahrestagungen abgehalten. In Weimar hatten sich mehrere tausend Anhänger des „Werkwohls“ versammelt, um an der Weihe eines Schloßgärtnerdenkmals teilzunehmen. Das Denkmal liegt am Weichsel-Walke in der Nähe des Flughafen und besteht aus einem gemauerten Felsblock, in dem der Name Schloßgärtner eingemeißelt ist.

In Düsseldorf hielt der „Stahlhelm“, Bund der Frontkämpfer, seinen 7. Reichskongress ab. Die Gesamtzahl der Teilnehmer wurde auf über 50.000 geschätzt. Am Sonnabendabend fanden drei große Versammlungen statt, in denen der Bundesführer Seldte die Teilnehmer begrüßte. Am Sonntag wurden Kränze beim Schloßgärtner-Denkmal und auf dem Ehrenfriedhof niedergelegt.

Der „Rote Frontkämpferbund“ hielt in Berlin am Sonntag ein zweites Reichstreffen ab, an dem über 20.000 Menschen teilnahmen. Eine große Kundgebung fand im Volkspark Reichkolln statt, bei der der 1. Vorsitzende des Roten Frontkämpferbundes, Reichstagsabgeordneter Thälmann, die Hauptrede hielt.

Alle drei Kundgebungen sind ohne nennenswerte Zwischenfälle verlaufen.

### Um das Reichsehrenmal

Frankfurt, 24. Mai. Auf der Suche nach einem geeigneten Platz für das Reichsehrenmal bereiten in den Tagen vom 17. bis 20. Mai die Vertreter der Frontkämpfer-Bünde das Hofstättengebiet. Besonders eingehend wurden unter Führung von Bürgermeister Dr. Wachsmuth (Mittel) drei Stellen bei Hann-Münden, bei Döxter und zwischen Mittel und Wälderbürg besichtigt. Ebenso wie vor kurzem der Reichskunstwart sprachen sich die Vertreter der Verbände dahin aus, daß das Weststättengebiet in die engere Wahl gestellt werden soll.

### Deutschnationale und Volkseinständ

Von der Deutschnationalen Volkspartei ist für den 20. Juni, den Tag des Volkseinstandes über den sozialdemokratisch-kommunistischen Antrag auf Fachsenkung, folgende offizielle Parole ausgegeben:

„Das Kabinett Marx hat die Stellungnahme der bisherigen Reichsregierung übernommen, daß zur Annahme des Volkseinstandes über entscheidungslos Entgegnung der Fachsenkung gemäß der Verfassung eine Mehrheit der Wahlberechtigten mit Ja stimmen muß. Soll das revolutionäre Volksbegehren diese Mehrheit finden, so müssen 20 Millionen Ja-Stimmen abgegeben werden. Wir haben niemals Zweifel daran gefaßt, daß es für Deutschnationale nur entscheidenden Kampf gegen die kommunistischen Angriffe auf die Eigentumsordnung, den Grundpfeiler unseres Staates geben kann. Den Fachsen soll gleiches Recht werden wie jedem anderen deutschen Staatsbürger. Es geht um den Bestand von Haus und Hof, von Ration und Reich. Unsere Parole lautet: **Nein! der Abstimmung am 20. Juni fern!**“

## Der Abbruch der Genfer Vorkonferenz

### Das Abrüstungskompromiß

Genf, 25. Mai.

Die Arbeiten des Redaktionskomitees sind im wesentlichen abgeschlossen. Für Dienstag nachmittags 5 Uhr ist eine Vollversammlung des Abrüstungsausschusses angesetzt, in der der Vorschlag seines Berichtes, der morgen Vormittag vom Redaktionskomitee genehmigt werden soll, vorzulegen wird. Die erste Tagung des Abrüstungsausschusses wird nach allgemeiner Auffassung am Mittwoch abgeschlossen werden können. Die technischen Unterkommissionen nehmen anschließend sofort ihre Arbeiten auf. Aufgabe der Unterkommissionen wird es sein, nach erfolgter Einigung über den materiellen Inhalt des Fragebogens das gesamte Material ihren Regierungen zu überweisen, die dann ihrerseits hierzu und zu der Frage des Programms einer einzuberufenden allgemeinen Abrüstungskonferenz Stellung nehmen.

In der Nachmittagsitzung der Redaktionskomitees wurde gestern über regionale und allgemeine Abrüstung gesprochen. Während Gibson (Vereinigte Staaten) den Weg von regionaler Abrüstung als den praktischsten gebend antrat, trat Sokal (Polen) dafür ein, diesen Weg erst zu betreten, wenn sich herausstellen sollte, daß eine allgemeine Abrüstung noch nicht durchführbar sei. Ein von Gibson und Sokal gemeinsam gefaßter und vom Redaktionskomitee angenommener Antrag beauftragt die technischen Unterkommissionen, beide Wege in allen Einzelheiten zu untersuchen und sich insbesondere darüber auszusprechen, ob regionale Abrüstungsabkommen als eine wichtige Etappe auf dem Wege zur allgemeinen Abrüstung ins Auge gefaßt werden können, und für welche Länder solche Abkommen hauptsächlich in Frage kämen. — Ein weiterer Antrag des polnischen Vertreters Sokal, der im Zusammenhang mit Artikel 16 die Schaffung einer besonderen Organisation anregte, durch die ermöglicht werden soll, daß die militärische und wirtschaftliche Hilfeleistung zwischen bestimmten Ländern möglichst rasch wirksam werde, soll zur eventuellen Prüfung an den Völkerbundrat weitergeleitet werden. — Schließlich wurde noch ein Antrag Cecil (England) gegen den chemischen und bakteriologischen Krieg genehmigt.

durch den eine Reihe von Einzelfragen (z. B. die Umstellung von Farbenfabriken auf die Herstellung von Giftgasen, die Verwendung von Flugzeugen und anderen Maschinen im Gaskrieg, die Wirkung der Giftgas auf Gebiete mit dichter Bevölkerung, Gasfuhren und andere Schutzmittel für die Bevölkerung) den technischen Ausschüssen zur Prüfung überwiesen werden. Der militärische Unterausschuss erhielt außerdem den Auftrag, wirksame Sanktionsmittel anzugeben, die für die strenge Einhaltung eines internationalen Abkommens gegen den Gas- und bakteriologischen Krieg in Betracht gezogen werden könnten.

Die Schwierigkeiten, die im Redaktionskomitee des Abrüstungsausschusses durch den englisch-französischen Gegensatz in bezug auf den Artikel 16 entstanden waren, sind durch einen gemeinsamen von Lord Robert Cecil und Paul Bonecourt dem Redaktionskomitee unterbreiteten Antrag vorerst beseitigt worden. Das Redaktionskomitee hat gestern diesen Antrag angenommen. Der Entwurf empfiehlt im einzelnen dem Rate, die Methoden für eine möglichst rasche Inangriffnahme der militärischen Hilfeleistungen und gegen die Ausdehnung eines plötzlich ausbrechenden Konfliktes dem ständigen militärischen Ausschuss des Völkerbundes zu überweisen, während die Regelung der wirtschaftlichen und finanziellen Hilfeleistungen dem Gemischten Ausschuss übertragen werden soll.

Der deutsche Delegierte Graf Bernstorff hat dem französisch-englischen Kompromiß ausgiebig und seiner Freude darüber Ausdruck gegeben, daß in einer so heißen Frage eine Einigung erzielt werden konnte.

### Spanien und die Ratsfige

Madrid, 25. Mai. Der Minister des Aeußeren, Panagras, erklärte auf Befragen über die Haltung Spaniens dem Völkerbund gegenüber: Nach der am 8. Mai in Genf abgehaltenen Tagung hat das Problem für Spanien nicht mehr das Interesse, das die Regierung und die öffentliche Meinung ihm beilegen in dem Glauben, daß Spanien dem Völkerbunde einen nützlichen Dienst erweisen und dort eine verdienstvolle und neutrale Rolle spielen könnte, die Spanien in dieser Körperschaft zuhört.

## Mussolinis Mittelmeerpolitik

### Italien und Griechenland

Athen, 25. Mai.

In der Regierung naheliegenden Kreisen wird erklärt, daß Mussolini besonders gegen das Vizekönigreich und den nachdringenden Einfluß der englischen Marineemissionen wiederholt in Athen Protest erhoben habe, da er in der vollständigen Abhängigkeit der griechischen Truppen von der englischen Führung ein Hindernis für die italienischen Expansionspläne im Orient erblicke, zumal die Tätigkeit der englischen Mission ungewißlich dazu führe, daß Korfu, Madras, Wilhelms und Solo nicht zu griechische als englische Stützpunkte geworden wären. Den wiederholten eindringlichen Vorstellungen und Protesten Mussolinis nachgehend, habe sich die griechische Regierung veranlaßt gesehen, das Vertragsverhältnis mit der englischen Marineemission zu lösen und eine ausreichende Entschädigung für die vorzeitige Kündigung des Kontraktes zuzusichern. Bangalos war hierzu um so mehr veranlaßt, als er Mussolini einen Beweis der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Griechenland und Italien geben wollte, um diese Beziehungen weiter auszubauen. Bangalos hat Mussolini die Versicherung gegeben, daß er nicht die Absicht habe, der italienischen Ausdehnung im Osten irgend ein Hindernis zu bereiten. In diesem schwerwiegenden Entschluß Bangalos ist allgemein ein klarer Beweis für die trotz aller offiziellen Dementis zweifellos vorhandenen weitgehenden gegenwärtigen Bindungen zwischen Griechenland und Italien zu sehen.

### Demonstrationen in Genua

Genua, 25. Mai.

Am Sonntag früh eröffnete Mussolini den ersten Kongress der italienischen Seeleute. — Am Abend sprach Mussolini auf der Piazza Ferrari. Er führte aus: „Ich habe den Tag der Kriegserklärung zu meinem Besuch in Genua gewählt. Heute nach elf Jahren ist das Italien von gestern nicht wieder zu erkennen. Zwischen denen, die im Schützengraben gekämpft und geliegt haben, und

denen, die auf Rom marschierten, bestehen enge Zusammenhänge. Wir haben dem Volk die Waffen gegeben und, was mehr ist, den kriegerischen Geist. Wenn ich auf vier Jahre harter Arbeit zurückblicke, die einem jeden Opfer und immer wieder Opfer auferlegt haben, und das Italien von heute vor Augen habe, dann weiß ich, daß das italienische Volk diese Opferbereitschaft gezeigt hat, wie es heiligungswürdig nach der Ehre des Gehorsams und der Disziplin war und nur einen Wunsch hatte, regiert zu werden.“

Mussolini fuhr dann fort: Genua ist groß, aber es muß noch größer werden. Es muß die italienische Seezucht par excellence werden. Der Kampf der Völker wird immer härter. Wir müssen deshalb Tag für Tag kämpfen und das Vertrauen auch in grauen Tagen nicht verlieren.

### Sondervollmachten für den polnischen Staatspräsidenten

Warschau, 25. Mai. Die polnische Regierung gab gestern in einer Konferenz den heiligen Professoren gegenüber eine Erklärung ab, in der weitgehende Sondervollmachten für den am 31. d. M. zu wählenden Staatspräsidenten gefordert werden.

### Die Sowjetvertretung in London

London, den 25. Mai.

Wie die Blätter berichten, beabsichtigt die Sowjetregierung ihren diplomatischen Vertreter in London zum Rang eines Botschafters zu erheben. Die notwendigen Schritte sollen bereits bei der englischen Regierung unternommen worden sein. Der „Evening Standard“ weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß die Rangserhöhung theoretisch zwar nur die Anerkennung der wachsenden gegenseitigen Interessen der beiden Länder darstelle, daß jedoch ein großer praktischer Unterschied vorhanden sei. Als Botschafter habe der russische Botschafter das Recht, vom Monarchen in Audienz empfangen zu werden, dessen Hof er angesehelt sei, wo hingegen ein Botschafter oder Attaché nur eine Unterredung mit dem Außenminister verlangen könnte. Diese Unterredung, meint das Blatt, dürfe entscheidend gewesen sein.

### Kurze Nachrichten

Studienreise Dr. Luthers nach Amerika. Reichskanzler a. D. Dr. Luther beabsichtigt im Juni eine Studienreise nach Amerika zu unternehmen.

Der neue päpstliche Nuntius in Paris. Aus Rom wird gemeldet, daß der päpstliche Nuntius in Bern, Monsignore Maglione, zum Nuntius in Paris ernannt worden ist.

Ein verunglückter Anschlag gegen Raditsch. Wie aus Belgrad gemeldet wird, wurde am Sonntag bei einer Volksversammlung, die von dem Führer der Kroatischen Bauernpartei Stefan Raditsch einberufen worden war, in Starapazowa in Serbien ein junger Mann verhaftet, der ein Paket Charnit aus unmittelbarer Nähe auf Raditsch werfen wollte.

Die amerikanisch-französische Schuldenregelung. Der Finanzausschuss des amerikanischen Repräsentantenhauses hat sich für die Ratifizierung des amerikanisch-französischen Abkommens über die Schuldenregelung ausgesprochen.

Uebelstand durch mexikanische Banditen. Wie aus Washington gemeldet wird, haben mexikanische Banditen zwei Amerikaner, einen Bergbauarbeiter und einen seiner Mitarbeiter, gefangen und in eine gebirgige Gegend Mexikos verschleppt. Die Banditen fordern 6000 Dollar Lösegeld. Der Präsident von Mexiko hat eine Abteilung Truppen zur Verfolgung der Uebelthäter und zur Befreiung der beiden Amerikaner entsandt.

Ueberschwemmung. Montag abend schlug auf dem Bodensee bei Jmmenloch ein von drei jungen Männern besetztes Boot um. Einer konnte sich durch Schwimmen retten. Die beiden anderen ertranken.

Doppelselbstmord. Am Sonnabend wurden die Leichen eines Pächters bei Wafewitz aus der Elbe gezogen. Es handelt sich um den Bauarbeiter Jil und dessen 19-jährige Gattin, die Wirtschaftsgelähmte Priemer, die gemeinsam bei Wafewitz den Tod in der Elbe gesucht und gefunden hatten.

Episcopatkongress. Unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern aus Sachsen und allen Teilen Deutschlands, sowie mehrerer Gäste aus den Nachbarstaaten und eines offiziellen Vertreters aus Japan wurde am 1. Pfingstfesttag der 16. Deutsche Episcopatkongress in München abgehalten.

### Bisher drei Viertelmillionen Besucher auf der Jahreschau Dresden

Trotz des schlechten Wetters konnten während der beiden Pfingstfesttage in der Jahreschau rund 90.000 Besucher gezählt werden. Nach ihrem einmonatigen Bestehen zählt damit die diesjährige Gartenbauausstellung die Gesamtsumme von dreizehn Millionen Besuchern.

Es sei noch einmal darauf aufmerksam gemacht, daß am Donnerstag, Freitag und Sonnabend dieser Woche, abends 8 Uhr, der berühmte Kuban-Kolaten-Chor im Großen Saale des Städtischen Ausstellungspalastes drei Konzerte mit drei verschiedenen Programmen veranstaltet. Der aus 30 Sängern und Tänzern bestehende Chor hat bisher auf seiner Deutschlandreise überall berechtigtes Aufsehen erregt. Karten im Vorverkauf zu 4, 8, 2 und 1,50 Mk. in der Kartenausgabe der Jahreschau, Bennelstraße 3, und bei der Konzertdirektion H. Ries, Seestraße. Die Eintrittskarten berechtigen gleichzeitig zum freien Eintritt in das Ausstellungsgelände ab 7 Uhr abends. Dauerkarteneinhaber haben auf den ersten Plätzen je 1 Mk. Ermäßigung.

Die Eröffnung des Jahreschau-Parktheaters ist infolge des schlechten Wetters verschoben worden und findet nunmehr am Mittwoch, den 2. Juni, nachmittags 5 Uhr, statt (also nicht, wie an anderer Stelle der Nummer gemeldet, am 26. Mai). Die Einladungskarten und die bisher gelieferten Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit.

### Wetterbericht der Dresdner Wetterwarte

Witterungsaussichten: Aufhören der Regenschauer. Zunächst wechselnd bewölkt, zeitweise aufheiternd. Nach sehr kühl, aber nachts wärmer als heute. Abflauen der Winde. Allgemein witterungscharakter der nächsten Tage: Wärmere, wechselnd bewölkt.

# Turnen / Sport / Spiel

## Fußball in Dresden

Sportgesellschaft 1898 gegen V. I. B. 5:1 (1:1).

Die Elf von V. I. B. mußte im Jägerpark eine etwas unerwartet hohe Niederlage einstecken. Stand zur Pause 1:1. Dann wurde es recht angriffslos und suchte vier weitere Tore.

S. B. Blazewitz gegen I. F. C. Neuhölln 2:5 (1:0).

Der Sportverein Blazewitz hatte den I. F. C. Neuhölln nach hier verpflichtet. Die Neuhöllner spielten verdient, obwohl das Ergebnis nicht gerade für das Können der Berliner Oberliga spricht.

Spielvereinigung gegen Weiß-Weiß Görlitz 6:0 (4:0).

Die Gäste aus Görlitz mußten bereits in der ersten Halbzeit die Überlegenheit der Dresdner durch ein 4:0 anerkennen. Dabei lieferte Spielvereinigung kein besonders gutes Spiel. Nach der Pause fielen noch zwei Tore für Dresden.

Brandenburg gegen Dresdensia 3:0 (3:0).

Am 2. Feiertag trugen beide Mannschaften ein Gesellschaftsspiel aus. Brandenburg legte die drei Tore bereits in der ersten Halbzeit vor.

Sachsen Berlin gegen Bar Kochba 2:1.

Oblige Mannschaften fanden sich in der Jäger-Kampfbahn gegenüber. Berlin blieb durch einen Elfmeterball knapper Sieger.

Im Pokalspiel schlug 05-Eintracht den S. B. Guts Muts Meißn 3:0.

Guts Muts Dresden spielte in Stuttgart gegen Kickers unentschieden 2:2 (0:2).

## Weitere Spiele im Reich.

22. Mai: TuRa Düsseldorf gegen VfR. Mannheim 3:2. — Rheing. SpV gegen VfB. Leipzig 2:2. — SpV. Erfurt gegen Olympia-Germania Leipzig 3:4. — Titania-Preußen Stettin gegen Union Jülich 6:1.

23. Mai: Spu. Sp. Barmen gegen Tennis Borussia Berlin 1:0. — Solingen-VfB. Wald gegen 1. FC. Nürnberg 1:8. — VfR. Köln gegen VfB. Stuttgart 2:6. — Pokalspiel: Spielvereinigung Fürth gegen HSV. Frankfurt 2:1. — Eintracht Frankfurt gegen Kingstons FC. London 1:1. — Weidlich-Ruhrort gegen Phönix Ludwigsfelde 0:3. — Titania 93 gegen SpV. Harburg 5:4.

24. Mai: Städte-Elf Oberhausen gegen 1. FC. Nürnberg 0:0. — VfL 04 Krefeld gegen VfB. Leipzig 1:0. — Karlsruher VfB. gegen VfR. Köln 4:1. — Mainz 06 gegen SV. Duisburg 3:1.

## Spiele im Auslande.

Holland: (Meisterschaft der Niederlande): De Quids gegen WVB. 1:4.

Schweiz: Servette Genf gegen Suddersfield Town 0:1.

Ungarn: UTE. gegen Sparta Prag 1:2. — MTK. gegen Kispesti 6:0.

Tschechoslowakei: DFC. Prag gegen Komzeti Budapest 3:3.

Oesterreich: Admira gegen Simmering 1:2. — Simmering gegen Wacker 4:0. — Amateure gegen Vienna 2:4. — Rapid gegen Sportklub 2:3. — Vienna gegen Sportklub 3:2. — Admira gegen Hertha 6:2. — Amateure gegen Rapid 3:2.

Belgien: (Länderspiel in Antwerpen) Belgien gegen England 3:5.

## Der Dresdner Pfingstpreis

Am Pfingstsonnabend sah die Dresdner Rennbahn trotz ungemachtem Wetter einen außerordentlich starken Besuch. Das Hauptereignis des Tages, den Dresdner Pfingstpreis, gewann wiederum D. Schmidt aus Gralstrotter. Eine starke Heberausbildung brachte der Pflücker Ausgeglichenheit, bei dem Freidolin (Grahl) als erster durchs Ziel ging. (Tot: 117:10.) Interessante Bilder bot das große hahner Jagdrennen, das durch Leutnant v. Weych auf Rederwald sicher gewonnen wurde. In dem anderen Herrenrennen des Tages, dem Preis von Rüdern siegte Chiemgaurin (v. Worde). Der Stalljockey des geläufigen Altesfeld, W. Smith, errang mit dem Preis von Frauenstein auf Frehböllin seinen ersten Sieg auf deutschem Boden. Den Preis von Gottlieb gewann Symphonie (Wabe), den Hilderdorfer Ausgleich Wiffa (Gähnes).

## Goetz-Feier in Leipzig

Leipzig, 25. Mai.

Die Deutsche Turnerische Vereinigung beging am gestrigen Pfingstmontag den 100. Geburtstag ihres Organisators und langjährigen Führers Dr. Goetz. Aus diesem Anlaß fanden im ganzen Reich schlichte Gedenkfeiern statt. In Leipzig fand in dem Hause, von wo aus Dr. Goetz über ein Menschenalter hindurch die Deutsche Turnerische Vereinigung leitete, hatten sich von allerorts aus dem Reich Abordnungen eingefunden. In einem Festzuge nach dem Goetzhaufe, in dessen Garten ein Denkmal enthüllt werden sollte, das Denkmal ist von Professor Dr. Schner geschaffen und zeigt unter anderem eine überlebensgroße Bronzebüste des Gelehrten. Professor Dr. Berger hielt die Gedächtnisrede und gab darin ein Charakterbild des Führers. Am Nachmittag vereinte man sich zu einem Volksfest auf dem Spielplatz des Vereins.

## Leichtathletik = Bestleistungen

### Nurmi in Berlin

#### Neue leichtathletische Weltbestleistungen

Am Pfingstmontag startete im Deutschen Stadion in Berlin-Grünwald der finnische Weltmeister Nurmi im 3000-Meter-Laufen. Zunächst führte Diekmann-Hannover. Bei 300 Meter setzte sich Nurmi an die Spitze und lief in 8:25,4 Sekunden eine neue Weltbestzeit. (Bisher Wido, Schweden 8:27,5). Zweiter wurde Walpert, Kassel. Im 1500-Meter-Laufen stellte Dr. Felber, Stettin, mit 3:58,8 eine Weltzeit auf. Eine neue Weltzeit mit 28,4 lief der deutsche Hürdenmeister Trobach im 200-Meter-Hürdenlaufen.

Die Ergebnisse im einzelnen waren folgende:

100-Meter-Laufen: 1. Wege (Leipzig) 11,1; 2. Thumm (Berlin) 10,8; 3. Mahlig (Berlin). — Weitsprung: 1. Dobermann (Mannheim) 6,75 Meter; 2. Lorenzen (Hamburg) 6,64 Meter; 3. Hofmann (Leipzig) 6,46 Meter. — 1500 Meter: 1. Dr. Felber (Stettin) 3:58,8 (Weltleistung); 2. Krause (Dresden) 4:07,1; 3. Böhm (Dresden). — 4x100-Meter-Staffel: 1. SC. Charlottenburg 45,4; 2. Berliner SC.; 3. Tereft-Steglich. — 300 Meter: 1. Storz (Halle) 35,8; 2. Engelhardt (Darmstadt); 3. Kamann (Berlin). — Speerwerfen: 1. Schnurr (Berlin) 51,94 Meter; 2. Seidel (Berlin) 49,22 Meter; 3. Krehmann (Berlin) 48,37 Meter. — Olympische Staffel: 1. Tereft-Steglich 3:48,3; 2. Adler-Berlin; 3. Cito-Berlin. — 200-Meter-Hürden: 1. Trobach (Berlin) 26,4; 2. Köpke (Berlin); 3. Kucallus (Berlin). — 3000 Meter: 1. Nurmi (Finnland) 8:25,4 (Weltbestleistung); 2. Walpert (Kassel) 120 Met. zurück; 3. Franzen 5 Met. zurück; 4. Diekmann (Hannover). — 3x300-Meter: 1. SC. Charlottenburg 1:08,4; 2. VfB. Leipzig; 3. Berliner SC.

### Neue Bestleistung im Ruchenschwimmen

In Gegenwart Rademachers und Frölich fanden in München verbandsoffene Schwimmwettkämpfe statt. Bei schönem Sport wurde von Wobbin-Dresden eine neue Bestzeit im 200-Meter-Ruchenschwimmen mit 2:49,9 aufgestellt und damit die bisherige Weltzeit um 1 Sekunde verbessert. Rademacher zeigte sich im Schauschwimmen und in den Staffeln. Die 4x50-Meter-Lagenstaffel endete unentschieden zwischen Hellas Magdeburg und Poseidon-Berlin.

Die Ergebnisse des ersten Tages sind folgende: 4x100-Meter-Lagenstaffel: 1. VfB. München 5:15,3; 2. Poseidon Berlin 5:15,3; 3. Bremerischer Schwimmverband. — 100-Meter-Freitill: 1. Treis-Rölln 1:03,9; 2. Berge-Darmstadt 1:06,6; 3. Gropper-Augsburg 1:07,4; 4. Frölich 1:07,8. — 100-Meter-Brust: 1. Weiß-Nürnberg 1:19,2; 2. Faust-Göppingen 1:19,3; 3. Köhler-Berlin 1:24,2. — 200-Meter-Rücken: 1. Wobbin-Dresden 2:49,9 (Weltzeit); 2. Schellenberg-Miesbaden 3:12. — Damen-Kunstspringen: 1. Söhnlein-Bremen 41,3 Punkte; 2. H. Rehorn-Bochum 35 Punkte; 3. H. Rehorn-Bochum 33,6 Punkte. — 200-Meter-Damenbrust: 1. Keller-Galle 3:54,3; 2. Reisinger-Silbesheim 4:07,4. — Schnellstaffel (50, 100, 150, 200 Meter): 1. SC. Elm 6:24,4; 2. Poseidon-Berlin 6:32,4; 3. München 6:33,2. — 3x100-Meter-Freitillstaffel: 1. Hellas-Magdeburg (Gardes, Frölich, E. Rademacher) 3:15,2; 2. Poseidon-Rölln 3:17,4. — Wasserball: Bayern-Nürnberg gegen München 9:3:2 (1:1).

Zweiter Tag: Schnellstaffel (50, 100, 200 Meter): 1. Hellas-Magdeburg (Frölich, E. und J. Rademacher) 4:04,6; 2. Jung-Deutschland-Darmstadt 4:06. — 3x100-Meter-Freitillstaffel: 1. SC. Göppingen 3:26,2; 2. SC. Elm 3:27,8; 3. Poseidon-Rölln 3:30. — 100-Meter-Damen-Freitill: 1. H. Rehorn 1:21,8; 2. Helldobler-München 1:29,5. — 100-Meter-Rücken: 1. Wobbin-Dresden 1:15,8; 2. Frölich 1:20; 3. Blochwitz-Berlin 1:21,2. — 3x100-Meter-Freitillstaffel: 1. Bayern-Nürnberg 3:45,4; 2. SC. Heilbrunn 4:02,2; 3. Delphin-Augsburg 4:11. — Damen-Kunstspringen: 1. Riedel-München 62,3 Punkte; 2. Ueber-Berlin 56 Punkte; 3. Heiner-Jena 54,3 Punkte. — 3x100-Meter-Damen-Freitillstaffel: 1. Blau-Weiß-Bochum 4:28,4; 2. VfB. München 5:52,4. — 400-Meter-Freitill: 1. Berge-Darmstadt 5:28,4; 2. E. Rademacher 5:42,4. — Amal-100-Meter-Lagenstaffel: 1. W. enckler W. 5:21; 2. Bayern-Nürnberg 5:25,4. — 4x50-Meter-Lagenstaffel: 1. Hellas-Magdeburg 2:10,6; 2. Poseidon-Berlin 2:10,6; 3. SC. Göppingen 2:12,1. — Wasserball: Wasserfreunde-Hannover gegen SC. Augsburg 4:1 (1:0); Bayern-Nürnberg gegen VfB. München 4:1 (3:0).

### Stohnstein-Rennen

Dresden, 25. Mai. Der Auto-Sportklub 1904, ein Kartellklub des Automobilklubs von Deutschland, hat, wie wir schon kurz meldeten, für Sonntag, den 30. Mai, eine Bergprüfung ausgeschrieben. Die Strecke, die vom Polenztal hinauf nach Hohburkerodorf führt, ist vier Kilometer lang und umfasst neun große Kurven. Die durchschnittliche Steigung dieser neugebauten Straße beträgt etwa sechs Prozent. Die Ausschreibung hat in Sportkreisen eine über Erwarten gute Aufnahme gefunden: bisher sind bereits gegen 40 Meldungen eingegangen. An dem Rennen werden sich die hervorragendsten Fahrer Deutschlands beteiligen, so daß der Wettbewerb zu den interessantesten Sachsens gezählt werden darf. Aber auch die Stiftung hervorragender Ehrenpreise wird das große Interesse, das die Öffentlichkeit an der Bergprüfung hat, nicht mindern. Um all denen Gelegenheit zu geben, die sich durch die nunmehr zur Verfügung stehenden wertvollen Ehrenpreise doch noch veranlaßt sehen, ihre Rennwagen abzugeben, ist der Schlusstermin der Rennungen mit einfachem Renngeld bis Mittwoch, den 26. Mai, 12 Uhr, und mit doppeltem Renngeld bis Freitag, den 28. Mai, 12 Uhr, verlängert worden. Telegraphische Rennungen mit Ueberweisung des Renngeldes sind an Oberingenieur Graumüller, Dresden-N., Christianstr. 31, zu richten. Als Ehrenpreise stehen zur Verfügung: Der Wanderehrenpreis der Sächsischen Staatsregierung für den schnellsten und besten sächsischen Wagen, der Ehrenpreis des sächsischen Automobilklubs Dresden, zwei Ehrenpreise des Sächsisch-Thüring. Automobilklubs Zwickau, der Ehrenpreis des Präsidenten vom Auto-Sportklub, Stadtrat a. D. Wilhelm, und der Ehrenpreis der „Kraft“-Versicherungs-Aktiengesellschaft.

### Houben gegen Cortis

Die von den drei Duisburger Vereinen Preußen, Spielvereinigung und Duisburg 99 am Pfingstmontag veranstalteten Leichtathletikwettkämpfe litten unter der Ungunst des Wetters. Das Hauptinteresse beanspruchte das Zusammentreffen des deutschen 100-Meter-Meisters Cortis (Stuttgart) mit dem Umeister Houben. Der Krefelder schlug den deutschen Meister um Handbreite und erzielte die hervorragende Zeit von 10,8. Eine gleichfalls hervorragende Leistung erzielte Schäfer, der die 200 Meter trotz schwerer Bahn in 21,8 bewältigte. Einen spannenden Verlauf nahm die 4x100-Meter-Staffel. Houben, der als Dritter für Preußen lief, gab den Stab mit 10 Meter Vorsprung ab; jedoch konnte Cortis den Vorsprung der Krefelder nicht nur einholen, sondern es gelang ihm noch, den Stuttgarter zum Siege zu verhelfen.

### Stundenpaarlauf

Im Stundenpaarlauf wurde bei einer Veranstaltung der Sportlichen Vereinigung Dram-Berlin eine neue deutsche Bestleistung erzielt. Horlemann-Wegener (Cito) legten vom Start an in Führung und hatten nach einer Viertelstunde 5,269 Kilometer, nach einer halben Stunde 10,288 Kilometer, nach drei Viertelstunden 15,3 Kilometer und nach einer Stunde 20,680 Kilometer zurückgelegt. Zweite wurden Schulz-Gotisch (S.A.R.) mit 20,367 Kilometern. (Bisherige Weltzeit Baumel-Brand, Chemnitz, 20,263 Kilometer.) Bestleistung der Junioren Behrend-Streich (S.A.R.) 19,623 Kilometer. Im 25-Kilometer-Wegen siegte Schwab (Neuhölln) in 2:07:01. Doch wurde wegen unerschiffsmäßiger Meldung der 1. Platz Born (Komet) mit 2:07:19 zuerkannt, der 2. Platz Rodowich (S.C. Charlottenburg) mit 2:22:44.

## Die Veranstaltungen auf der Jäger-Kampfbahn in Dresden

- 29. Mai nachm.: Sächs. Spielvereinigung: Fußball-Endspiel um die Bundesmeisterschaft im Arbeiter-Turn- und Sportbunde.
- 30. Mai 12-7: Dresdner Hauptausflug für Leibesübungen: Spielplatzverbot.
- 6. Juni vorm. und nachm.: Kartell für Sport und Körperpflege: Reichsarbeiterposttag.
- 10. Juni vorm.: Annenschule: Schulsportfest.
- 13. Juni vorm. und nachm.: Gaugruppe Elbtal (D. I.): Volkstümliche Meisterschaften.
- 19. und 20. Juni: Studentenchaft der Technischen Hochschule: Hochschul-Turn- und Sportfest.
- 25. Juni vorm. und nachm.: Öffentliche Handelehranstalt der Dresdner Kaufmannschaft: Schulwettkämpfe.
- 27. vorm. und nachm.: Gau Ostfachsen V. M. D. V.: Fünf-Verbände-Länder-Wettkampf.
- 30. Juni nachm.: Dresdner Hauptausflug für Leibesübungen, Schülergruppe: Reichsjugendwettkämpfe.
- 1. Juli nachm., 2. Juli vorm. und nachm.: Dresdner Hauptausflug für Leibesübungen, Schülergruppe: Reichsjugendwettkämpfe.
- 4. Juli vorm. und nachm.: V. I. B. Turnlust: Spiel- und Sportfest.
- 25. Juli ab 12 Uhr: Sächs. Spielvereinigung: Fußballwettkampf Finnland gegen Dresden.
- 8. August 5-8: Bund Deutscher Radfahrer: Bundesfest-Vorführungen.
- 10. August nachm.: Gau Ostfachsen V. M. D. V.: Internationale Leichtathl. Wettkämpfe.
- 15. August vorm. und nachm.: Sächs. Spielvereinigung: Bezirksjugendtreffen.
- 22. und 23. August vorm. und nachm.: Eichenkreuzturnerschaft: Gau- und Kreismeisterschaften.
- 29. August vorm. und nachm.: Gau Ostfachsen V. M. D. V.: Herbstjugendsportfest.
- 5. September vorm. und nachm.: Gaugruppe Elbtal (D. I.): Vereinswettkampf.
- 19. August: Gaugruppe Elbtal (D. I.): Städtspiele.

Für  
**Feinschmecker**  
**Quieta**  
als Kaffee!

**Renner Sport**  
Leichtathletik / Fußball / Hockey  
Tennis / Boxen / Fechten  
Wassersport / Wandersport  
Fahrräder / Motorräder

Auskunft über erleichterte Zahlungsbedingungen erteilt unsere Rechnungs-Abteilung  
Direkter Zugang: An der Kreuzkirche 9, I.

**RENNER**  
DRESDEN & HAUPTSTADT ALTMARKT

### Zugstrafe Vb

So heißt die ganze Entscheidung! Wofür? Nun dafür, daß die Regie des Pfingstfestes so schlecht geklappt hat. Am Sonnabend Windsturm bis in die Nacht hinein. Pfingstmontag mit Sonnenschein. Nachmittags Wolken im Osten, Regen im Westen. Pfingstmontag der Himmel voller Geigen am Morgen, nasser Regenfall und verpöbelte Kleider am Nachmittag. Und des Ende — nasse Tränen.

Daß der verantwortliche Spielleiter entlassen worden wäre, davon hat man nichts gemerkt. Dagegen kann man in den Zeitungen lesen: „Ja, das schöne Wetter wäre gekommen, wenn nicht die berüchtigte Zugstrafe Vb im Lande der Wetterkinder wäre.“ Diese Zugstrafe Vb führt von der Adria über Oesterreich, Böhmen, Schlesien, Sachsen zur Ostsee und ist dadurch ausgezeichnet, daß sie sich den Wünschen der Landesmeteorologen nicht fügt. Von ihrer freundschaftlichen Schmeichelei im Sternensand, der Milchstraße, unterscheidet sie sich dadurch, daß sie Mitteleuropa mit Wasser besiegt. Dabei ist es nur Jammer schade, daß das azurblaue Wasser der Adria vor Herzer schon ganz grau geworden ist, wenn es in der Schiffschen Schweiz oder in den Pausen und schieflichen Bergen die durstige Erde benetzt.

So mandem Pfingstfänger hat es auf das Notenblatt geregnet, und so mande Klänge ist heute am dritten Feiertage noch verstimmt. Aber der Bauer Kichell. Erstens einmal sind die Pfingstausflüger nicht so massenhaft in seinem Bereich eingestiegen, wie die Waidhauer. Und zweitens muß der Mai so sein, wie er diese Tage war: kühl und naß, dann fällt sich behaglich Schauer und Hagel. Und aus der Wasser-Zugstrafe Vb wird zu guter Letzt auf dem Umwege über Wiese, Kuhwies und Jentzfrage doch noch Milch, weil die Erde rund ist.

Bedauerlich bleibt nur das eine, daß man uns erst nach dem Fest darüber aufgeküßt hat, daß es eine Zugstrafe Vb gibt. Wenn das Dresdener Planetarium bereits fertig gewesen wäre, dann hätte man von diesem Geheimnis der Erdatmosphäre vielleicht schon mehr gewußt. Man wäre zu Pfingsten noch dem Planetarium gepörrigt, und man hätte dort einen ungehörigen Himmel gehabt. Juchena.

## Dresden

### Trachtenfest in der Ausstellung

Dresden, 25. Mai.

In der Jubiläums-Gartenbauausstellung fand während der Feiertage ein Fest von besonderem Reize statt, ein „Siamfest aller Vögel“ und Gaustrache n-vereine Deutschlands und Oesterreichs, das der Verein der Bayern in Dresden veranstaltete. Die Trachtengruppe des Vereins beging zugleich ihr 25-jähriges Jubiläum, mit dem die Weiße einer Fahne des mitteldeutschen Gauverbandes verbunden war. Da die bairischen Vereine sich naturgemäß vorzugsweise aus katholischen zusammensetzen, wurde die Feier mit einem Hochamt begonnen, das Direktor Engler unter Mitwirkung von P. Gruber und Pfarrer Lubasch im Parktheater der Ausstellung geleitete. In einer Ansprache wies Direktor Engler auf den Geist der Einigkeit hin, der Protestanten und Katholiken über das gemeinsame Streben hinweg verbinden müsse.

Am Nachmittag folgte ein Festzug durch die Stadt. Auf dem Altmarkt wurde der altbairische Schäfflertanz und die bekannten Schuhplattler aufgeführt. Die Trachtengruppe des Vereins der Bayern in Weipitz holte sich damit reichen Beifall. Der Festzug, der zahlreiche prächtige Festwagen aufwies, endete in der Ausstellung, wo das fröhliche Treiben sich fortsetzte.

### Die Wissenschaft im Gartenbau

In der letzten Monatsversammlung der „Flora“, Sächsischer Gesellschaft für Botanik und Gartenbau, hielt Professor Dr. Toller, der Direktor des Staatlichen Botanischen Gartens in Dresden, einen Vortrag über die wissenschaftliche Abteilung der Jubiläums-Gartenbauausstellung. Er besprach die einzelnen Sonderabteilungen dieser gebaltreichen und vielseitigen Schau, die in dieser Vollständigkeit noch auf keiner Gartenbauausstellung des In- und Auslandes gezeigt worden ist. Vor allem arbeitete er die Beziehungen zwischen praktischem Gartenbau und den ihn begründenden Naturwissenschaften und sonstigen wissenschaftlichen Disziplinen heraus, um dann auszuführen, welchen Vorteil die Praxis auch von diesem Teil der Ausstellung haben könne.

Weber die Tätigkeit der Höheren Staatslehranstalt für Gartenbau zu Pillnitz, besonders über das, was in Verbindung mit der Gartenkunst gelehrt ist, berichtete Prof. dipl. Gartenbauinspektor E. Kniele-Pillnitz und verwies weiterhin auf den vor kurzem von der Höheren Staatslehranstalt herausgegebenen ersten Tätigkeitsbericht für die Jahre 1922 bis 1925. Das Schmuckstück, das ausgefallene Heft von fast 100 Seiten mit 28 Abbildungen, das auch Forschungs- und Versuchsergebnisse enthält,

### Moris Moras Rücktritt

Die Dresdener Opernspielzeit neigt sich ihrem Ende entgegen. Da ereignet sich noch ein Zwischenfall. Oberregisseur Moras ist von seinem Amte zurückgetreten. Diese Nachricht wird auch über die Grenzen Sachsens hinaus Aufsehen erregen. Ist doch Moras Regiekunst durchaus nicht landläufig und alltäglich. Seine Inszenierungen stehen hoch über dem, was man sonst an anderer Oper sieht. Eine Dresdener Zeitung erhob ja sogar den Schrei nach Siegfried Wagner oder Wagner, weil die Regie einer Opernaufführung besonders mangelhaft gewesen sei. (Nebenbei gesagt, für welche Moras nicht gelohnt). Und mit diesem Schrei geht man wohl auch das Kind mit dem Bade aus! ...

Die Dresdener Oper rüstet sich zur Weiberfeier. So mühte man annehmen! War es doch unsere Oper, an der Weber 1817 die deutsche Oper zum Leben erweckte. Aber von dem Werke Webers ist nicht mehr viel übrig geblieben. Webers Wort, was er einst an seinen Freund Zupanni schrieb: „Die Italiener werden wohl auch bei euch jetzt die Oberhand behalten“, ist nur wieder allzu wahr. Man scheint sich auch gar nicht, hundert Jahre nach Webers Tode offen auszusprechen: „Man kann beim besten Willen nicht einen „deutschen“ oder jedenfalls dominierend deutschen Spielplan machen.“ So steht geschrieben im März, des. Ja, in der „Mannheimer Zeitung“. Du lieber Gott! Wannheim liegt weit von Dresden! Ja freilich! Aber, der die Worte schrieb, wohnt in Dresden. Ist Theaterfachmann. Immer und immer wieder taucht die Begründung auf, daß man italienische Opern als vorzügliche „Kassenstücke“ brauche. Und trotzdem ergab das Fest der Staatsoper 1924/25 (es fanden nur 122 Opern zwölf deutscher Komponisten auf dem Spielplan) die Höhe von zirka 1 1/2 Millionen Mark.

Aber, was hat das alles mit Moras zu tun? Einen Augenblick! Wie mir Sonnabend erzählt wurde, war Moras der Vater des Gedankens für eine große Weiberfeier in Dresden. Was natürlich nur recht und billig ist! Dazu soll aber die Zeit gefehlt haben, weil man mit Proben für die „Götter des

# Die Bekämpfung der Wohnungsnot

## 60. Verbandstagung des Reichsverbandes Deutscher Baugenossenschaften in Meiningen

In der mit Naturschönheiten reich gelegenen lieblichen Herrschaftsstadt Meiningen, der früheren Residenz des Theaterherzogs Georg, tagte am 13. und 14. Mai der Reichsverband Deutscher Baugenossenschaften, E. V., in Meiningen.

Unter Leitung des Verbandsvorsitzenden Prof. Dr. Albrecht-Berlin begann die Tagung mit einer geschäftlichen Sitzung des Vorstandes und der Vertreter von Bezirksverbänden, an die sich am Abend die 1. öffentliche Versammlung im großen Festsaal des Schützenhauses in Form eines Begrüßungsabends angeschlossen. Im Vordergrund standen Vorträge über Wohnungsfragen. Es sprach zunächst Justizrat Dr. Klinke-Berlin, Geschäftsführer des Hauptverbandes, früher langjähriger Referent für Wohnungsfragen im Reichsarbeitsministerium, über die derzeitige Lage der gemeinnützigen Bautätigkeit und ihre Finanzierungsmöglichkeiten.

Der Referent wies auf die Tatsache hin, daß das Wohnungsproblem im vergangenen Jahre dauernd verschlechtert habe. Während auf der einen Seite die Baukosten gestiegen sind, verließen die Kapitalquellen für den Baumarkt immer mehr. Ein besonders bedauerliches Erscheinen ist die bisherige ablehnende Haltung der privaten Hypothekendarlehen, die sich nach ihren letzten Geschäftsberichten entgegen dem gelddürftigen Wohnungsmarkt, anderen Verdienstmöglichkeiten zuwenden. Der Referent forderte hier reges Eingreifen von Reich und Staaten. Bei einem Vergleich der Wohnungsverhältnisse zwischen Preußen und Thüringen kam letzteres bei. Als Folge der mangelnden öffentlichen Finanzierung liegt man hier vor Ruinen, deren Fertigstellung den größten Teil der in diesem Jahre zur Verfügung stehenden Gelder aufsaugen muß.

Eingehend schilderte der Referent die Bedeutung des 3 wischenkredits des Reiches zur Belebung der Bautätigkeit, zu dem 20 Millionen Mark gegeben werden sollen. Er wies hier insbesondere auf die Deutsche Wohnstättenbank und die Preussische Pfandbriefanstalt als Vermittlungsanstalt hin. Sodann forderte er den Nachweis, daß entgegen einer gewissen Zurückhaltung, die in den Baumarkt fließenden Gelder, als durchaus produktiv angelegt anzusehen sind. Nachdem er sich eingehend über einzelne „Baugenossenschaftliche Sorgen“ verbreitete, stellte er der Entscheidung des Baugenossenschaftswesens ein sehr günstiges Horoskop, und gab zum Schluß der entscheidenden Hoffnung Ausdruck, daß man sich der Gegner, die das Bau-

genossenschaftswesen in einzelnen Stellen des öffentlichen, ja auch in gewissen Regierungskreisen, wohl werde erobern können.

Nach lebhaftem Beifall der Versammlung und Dankesworten des Verbandsvorsitzenden sprach sodann Professor Dr. Kessler-Jena über

### „Wohnungsleben und seine Bekämpfung“

wobei er durch seinen Lichtbildvortrag ausschließlich einen unersprechlichen Einblick in das Wohnungsleben der Universitätsstadt Jena bot. Sein Appell an die Thüringer Regierung, dem sich auch der nachfolgende Redner, Landtagsabgeordneter Kerner, grundlegend angeschlossen, klang dahin aus, daß endlich die für den Wohnungsbau ausgesetzten Mittel aus der Mietsteuer seitens der Regierung zur Verfügung gestellt werden sollten.

In übergroßer Zahl fanden sich am Freitag vormittag die Vertreter aus dem ganzen Reiche, vornehmlich des Westes und Ostens, zur Hauptversammlung ein, die der langjährige verdienstvolle 70jährige Verbandsvorsitzende Professor Dr. Albrecht-Berlin mit herzerfrischendem Humor und vorbildlicher Ausdauer während der 7 stündigen Hauptversammlung leitete. Den Begrüßungsworten des Vorsitzenden an die erschienenen Vertreter der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden folgten die zahlreichen Dankeswünsche. Sie gipfelten in dem Ausdruck einer ersprechlichen Tätigkeit des Baugenossenschaftswesens und des guten Verlaufs der Tagung. Der allumfassende Bericht des Vorsitzenden zeigte erfreulicherweise wieder ein weiteres Anwachsen des Verbandes, obgleich ihn der Weg in dem abgelaufenen Berichtsjahr gerade nicht durch einen Hofgarten führte. Von der sich anschließenden Aussprache wurde ausgiebig Gebrauch gemacht. Verbandsvorsitzender Reumann-Königsberg i. Pr. gab einen ausführlichen Bericht über die im vergangenen Jahre ausgeführten Verbandsvorhaben der Baugenossenschaften. Die weitere Tagesordnung war der innerlichen Organisationsarbeit zugewandt und ging nach eigenem gemeinsamen Mittageessen recht rasch von statten.

Als Ort der nächstjährigen Verbandstagung wurde Breslau gewählt. Mit einem Schlußwort des Verbandsvorsitzenden, das in herzlichem Dank der Verbandsleitung an die gastgebende Baugenossenschaft auslief, wurde die diesjährige Tagung in den späten Abendstunden zu Ende geführt, mit dem Wunsche, daß sie zu einer ersprechlichen Tätigkeit führen möge.

hann zum Preise von 3.— Mark von der Staatslehranstalt bezogen werden.

Gärtnermeister Paul Schöne in Dresden-Striesen hatte Edelweisspflanzen ausgestellt, die sich durch geborgenen Wuchs und bemerkenswert große, dabei weiße Blumen auszeichneten: eine sehr gute Kulturleistung, wenn man weiß, daß das Edelweiß in der Gegend sehr bald aussartet. — Walter Tinschardt berichtete über eine botanische Seltenheitsfindung ersten Ranges in Nordböhmen: das maffenhafte Vorkommen der Rondoide oder des Silberblattes (*Bunaria rediviva*) auf der Dorflehne bei Kröbitz in der Nähe des Kaltenbergs. Die in Sachsen gesuchte Pflanze steht in voller Blüte und gewährt einen unergreiflich schönen Anblick. Er empfahl weiterhin den Besuch der reichhaltigen Sonderausstellung „Gärten aus aller Zeit“ im Staatlichen Kupferstichkabinett in Dresden, eine wertvolle Ergänzung der Abteilung „Geschichte der Gartenkunst“ auf unserer Jubiläums-Gartenbauausstellung. Ueber 300 Stiche, Radierungen und Zeichnungen der klassischen Gartenanlagen der europäischen Hauptkulturländer seien im Kupferstichkabinett zu sehen.

Die nächste Monatsversammlung findet im September statt. Allenfalls einmal ist bis auf weiteres Zusammenkunft in der Ausstellung vorgesehen. Im Juni wird im Ausstellungskino für die „Flora“ eine Sonderausstellung des einjährigen Films „Das Blumenwunder“ gegeben werden. Für früher ist in Gemeinschaft mit der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst ein Besuch des Großstädtler Parks in Aussicht genommen.

: Dänische Kinder als deutsche Gäste. In den Kriegsjahren nach dem Kriege hatten viele deutsche Kinder in dänischen Familien liebevolle Aufnahme und Pflege gefunden. Als schließliches Dankeszeichen hierfür sind von der Arbeiterwohlfahrt 40 dänische Volksschüler und Volksschülerinnen zu einem Besuche deutscher Kulturstätten und Naturschönheiten eingeladen worden. Diese Deutschlandreise wird gegenwärtig in zwei Gruppen von je 20 Kindern unter Führung eines Lehrers und einer Lehrerin durchgeführt. Während die eine Gruppe Württemberg bereist, hatte die andere Sachsen als Ziel und traf am Donnerstag in Dresden ein, wo die Kinder während ihres hiesigen Aufenthaltes in Familien untergebracht wurden. Die Besichtigungen erstreckten sich auf die Gemäldegalerie, die Gartenbau-Ausstellung, die beiden Staatstheater, den Zoologischen Garten und die Umgebung Dresdens. Auch einen Besuch von Reichen, Roritzburg und

Großschütz erhielt das Programm. Am Freitag waren die jugendlichen Reisenden Gäste des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums. Nach einer Dampferfahrt bis Loßwitz fuhr man mit der Zahnradbahn nach dem Weissen Hof, bewunderte vom Turfenhof die Aussicht auf Dresden und das Elbthal und fuhr abends nach der Stadt zurück. Am Sonnabend, 20. Mai, reisten die Gäste in ihre Heimat zurück. Die dänischen Kinder machten in ihrem Verhalten wie in ihrem Verhalten einen sehr vorbildlichen Eindruck und zeigten ob des ihnen Gebotenen Freundschaft und Dankbarkeit.

: Keine Besserung am Arbeitsmarkt. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt in Dresden ist nach einem Bericht des öffentlichen Arbeitsnachweises über die Woche vom 16. bis 22. d. M. noch immer außerordentlich ernst. Der Bestand an Arbeitslosen hielt sich mit 33166 auf der Höhe der Vorwoche. Mehr als die Hälfte von ihnen ist bereits ein Vierteljahr erwerbslos, mehr als 2000 sogar schon über ein halbes Jahr außer Arbeit. Die gegenwärtige Kritik auf dem Arbeitsmarkt übertrifft an Dauer alle früheren erheblich. Außer der großen Zahl Vollzeiterwerbsloser sind im Dresdener Bezirk schätzungsweise noch 14000 Kurzarbeiter vorhanden. Wenn auch der Reinigungsprozess in den meisten Betrieben zum Abschluß gekommen und mit größeren Entlassungen kaum noch zu rechnen ist, so sind doch noch keine Anzeichen einer Besserung vorhanden.

: Der Verband für Jugendhilfe, Birkensstraße 8, 1., hält am Sonnabend, den 20. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im alten Stadtverordnetenjaal, Landhausstraße 7, 2., seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. Im Anschluß hieran wird dann um 8 Uhr der bermalige Vorstand des Dresdener Vormundschaftsgerichts, Herr Amtsrat gerichtsdirektor Dr. Reumann, einen öffentlichen Vortrag halten mit nachfolgender Diskussion über das höchst aktuelle Thema: „Vormundschaftsgericht und freiwillige Jugendpflege.“ Die Teilnahme ist jedem gerne gestattet.

: Gästebad. Die Schwibadeabteilung bleibt von heute bis einschließlich Sonntag, den 30. Mai 1928 wegen dringender Vorklärungsarbeiten geschlossen.

: Fahrplanbuch der Kraftposten. Ein im Auftrag der Oberpostdirektion Dresden herausgegebenes Fahrplanbuch der im Bezirk Dresden verkehrenden Kraftposten ist erschienen und wird bei den Postämtern kostenfrei abgegeben.

### Zur Eröffnung des Jahreschau-Partheaters

Das Jahreschau-Partheater wird bestimmt am Mittwoch, den 26. Mai, nachmittags 5 Uhr, durch ein Gastspiel der Sächsischen Staatstheater eröffnet. Bei der Eröffnungsvorstellung kommt zur Aufführung „Die Ranne des Verliebten“ und eine Ballettpantomime nach der Musik von Mojart. Die musikalische Leitung des Balletts ist Emold Lengsfors übertragen, unter Mitwirkung der Orchester-Schule des Sächsischen Staatstheaters. Die Leitung des Jahreschau-Partheaters hat im übrigen Frau Renne Schönstedt übernommen, die im Laufe des Sommers eine Reihe von Gastspielen, Tanzvorführungen, Ballettpantomimen usw. beabsichtigt. Unter anderem ist geplant ein Gastspiel des Leipziger Stadttheaters mit der Aufführung von Soliers „George Dandin“, mit der Originalmusik von Dullig, ferner Tanzabende von Frau Polucca, Frau Magito, Frau Sent Mahela. — Im Abendkonzert am gleichen Tage, Mittwoch, den 26. Mai, wird im zweiten Teile Dr. Adolf Benachy das Orchester als Gastdirigent leiten. Zum Vortrag gelangen einige seiner eigenen bekannten Kompositionen.

hotel  
**Fürstenhof** • Leipzig  
Hotel der Leipzig besuchenden Katholiken  
Alle Zimmer mit Kalt- und Warmwasser  
30 Bäder Preise mäßig Konferenzen

**Umleitung der Straßenbahnlinien 10, 11, 14, 15, 16 und Schenk.** Vom Dienstag, dem 25. ds. Mts., an werden wegen Bauarbeiten in der Blücherstraße die Wagen der Linien 10, 11, 14, 15 und Schenk in beiden Fahrtrichtungen von der Gütziger Straße über Köpckeplatz—Rordorf—Mastendorfer Straße—Tröndlingring—Alstoria—Hauptbahnhof geleitet. Um eine Überlastung des Tröndlingringes zu vermeiden, fahren die Wagen der Linie 15 vom gleichen Tage an in beiden Fahrtrichtungen zwischen Altem Theater und Goethestraße durch den Brühl.

**Schwerer Straßenbahnunfall.** Der Vollzeigericht meldet: Am 21. Mai abends gegen 1/11 Uhr ist auf dem Augustusplatz an der Haltestelle vor Kaffeehaus Karja eine Frau tödlich dadurch verunglückt, daß sie bei dem Versuch, die vordere Plattform eines Anhängewagens der Linie 10, während der Straßenbahnung noch in Bewegung war, zu besteigen, vom Trittbrett abstieg und mit dem Kopf unter die Räder geriet. Sie konnte erst hervorgezogen werden, nachdem der Wagen gehoben worden war. Sie wurde mit einem hinzugerufenen Krankentransportwagen nach dem Krankenhaus St. Jakob gebracht. Auf dem Wege dorthin war sie aber bereits an den schweren Verletzungen gestorben. Erst am anderen Morgen gelang es, zu ermitteln, daß es sich um die 64 Jahre alte Konzeptschreiberin Minna Gern, Köpckeplatz 54 wohnhaft, handelt, die nach dem Theaterbesuch nach Hause fahren wollte.

## Aus Sachsen

### Die Fahrpreisermäßigung zugunsten der Jugendpflege

Dresden, den 25. Mai.

Von amtlicher Seite wird uns geschrieben: Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, Hauptverwaltung, hat für das Gebiet der deutschen Reichsbahnen die Fahrpreisermäßigung zugunsten der Jugendpflege von 50 v. H. vom 1. Mai ab in Kraft gesetzt und die Reichsbahnbedingungen entsprechend verändert. Hinsichtlich der Privatbahnen muß erst die nach der Geschäftsordnung notwendige Zustimmung dieser Bahnen abgewartet werden. Da das Verfahren, wie es in der neuen Fassung des Erlasses vom 21. Januar 1922 vorgesehen ist, von der Reichsbahn erst nach formeller Veröffentlichung der neuen tarifrechtlichen Bestimmungen durchzuführen werden kann, gelten zunächst die bisherigen Vorschriften weiter. Ebenso bleiben vorläufig die für das Kalenderjahr 1925 ausgesetzten Ermäßigungen in Kraft, die jetzt zur Erlangung der Fahrpreisermäßigung von 50 v. H. gelten. Weitere Mitteilungen sowohl über die Entscheidung der Privatbahnen wie über den Termin, zu dem von der Reichsbahndirektion das neue Verfahren in Kraft gesetzt werden kann, behält sich der Reichsminister des Innern vor.

### Nochmals die Sport- und Spielplätze

Dresden, 25. Mai.

In einer Verordnung des sächsischen Ministeriums des Innern wird folgendes bestimmt:

Die wiederholt vorgelegten Anträge der Gemeinden, die Anlegung von Spiel- und Sportplätzen aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge zu fördern, gibt Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß nach den Bestimmungen über öffentliche Kostendarstellungen aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge Arbeiten zu fördern sind, die für die Volkswirtschaft einen unmittelbaren, sicheren und möglichst reich eintretenden Nutzen haben. Wenn man diese Voraussetzungen in den Vordergrund stellt, so erscheint die Anlegung von Spiel- und Sportplätzen zur Förderung nicht geeignet. Bei der gegenwärtig noch anhaltenden großen Arbeitslosigkeit wird aber das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsministerium in einzelnen Fällen Ausnahme von diesem Grundsatze bewilligen, wenn andere geeignete Arbeiten nicht vorhanden sind. Stadten und Anlagen mit kostspieligen Bauten bleiben hiervon ausgeschlossen.

Das Reichsarbeitsministerium hat bei Gelegenheit seiner Zustimmung zu der Ausnahme betont, es könne sich des Eindrucks nicht erwehren, daß solche Kostendarstellungen doch noch mehr als bisher vermieden werden könnten, wenn die Gemeinden rechtzeitig, das heißt vor Einsetzen einer Arbeitsmarktlücke, Pläne für Kostendarstellungen von größerem wirtschaftlichen Wert ausarbeiten und die nötigen Vorbereitungen dazu treffen. Eine derartige Vorbeugung würde es den Gemeinden zum Beispiel möglich machen, in größerem Umfange als bisher Meliorations- oder Kultivierungsarbeiten in unmittelbarer Nähe der Städte — etwa auf Flächen, die der Gemeinde bereits gehören oder die sie zu diesem Zwecke erwirbt oder durch Beteiligung der Gemeinde an Meliorationsgenossenschaften — als Kostendarstellungen vorzunehmen. Auch die Herrichtung von Gelände für die Anlage von Kleingärten würde für Kostendarstellungen sehr geeignet sein.

## Briefdummheiten

Plauderei von E. Schneider.

„Schreibe, wie du sprichst!“ ist ein alter, mit Recht oft anempfohlener Grundsatz. Von diesem weichen leider immer noch viele Menschen ab; leider muß man sagen, obwohl sie dazu gar keine Veranlassung haben. Es gibt Leute, die sich im täglichen Leben kurz und klar auszudrücken wissen und in dem Augenblick, in dem sie die Feder in die Hand nehmen und einen Brief schreiben wollen, die Dummheit begehen, unnatürlich und gepreizt zu werden. Sie verstehen den Ausdruck ihrer Persönlichkeit hinter konventionellen Redensarten, stecken in ihre Briefe schlingelartige Phrasen und schiefe Bilder hinein, kurz, sie bewegen sich in der Bahn des Geschraubten und ihrem Wesen völlig Fremden.

Freilich — Briefe schreiben ist eine Kunst, die man eben können muß. Und zu diesem Können gehört auch ein gewisses Talent. Denn es gibt umgekehrt Leute, die im Leben verschlossen, ja hölzern sind, und die ihre Gedanken und Gefühle nicht im geringsten zum Ausdruck zu bringen wissen, es sei denn, daß sie die Feder in die Hand nehmen und einen Brief schreiben. Da geht ihnen dann das Herz über, und ihre Briefe sind das reine Entzücken für den, an dessen Adresse sie gerichtet sind. Es gab einmal eine Zeit, in der die Kunst des Briefschreibens modern war, geübt wurde, und die klassischen Briefe aus jener Geistesepoche sind auch noch heute für jeden, der sich in dieser Kunst belernen will, eine wahre Fundgrube, um aus ihr zu schöpfen.

Denn lernen soll ein jeder an solchen klassischen Musterbriefen, wer einen wirklich guten Brief schreiben will, einen Brief, bei dem sich Form und Inhalt decken, ohne jene Briefdummheiten, jene bewußten und unbewußten, die gleich Falltüren für den oberflächlichen und gedankenlosen Briefschreiber lauernd am Wege liegen, und die sich bei einigermaßen Ueberlegung und klarem Nachdenken ganz gut vermeiden lassen.

## Bedeutung der Berufsberatung

Das Verständnis und Vertrauen für eine sachgemäße Berufsberatung nimmt immer mehr zu. So hat kürzlich der Arbeitsausschuß für Berufsausbildung beim Reichsverband der deutschen Industrie die Entscheidung gefaßt, eine tatkräftige Unterstützung der Berufsberatungsstellen an den Schulen zu bewerkstelligen. Allerdings hat die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels die Würdigung der Berufsberatung bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen dadurch zum Ausdruck gebracht, daß sie in einem Rundschreiben ihre Mitglieder auf die Richtigkeit der Inanspruchnahme von Berufsberatungsstellen bei der Auswahl der Lehrlinge hinweist. „Es ist eine alte Erfahrung“, heißt es in dem Rundschreiben, „daß auch das beste Schulzeugnis für die Eignung eines Jugendlichen für einen bestimmten Beruf nur sehr mangelhaft garantieren kann. In den größeren Berufsberatungsstellen werde daher die Eignung mit allen vorhandenen Mitteln der Wissenschaft und Technik festzustellen versucht, um die Schulentscheidungen einem ihrer Begabung entsprechenden Beruf zuzuführen und den Lehrherren geeignete Jugendliche zu überweisen. Eine Verpflichtung der Lehrherren, die ihm von der Berufsberatungsstelle zugewiesenen Jugendlichen einzustellen, bestehe jedoch nicht.“

**O Freital, 25. Mai. (Verstorbene.)** Vermittelt wird seit dem 20. Mai die 13jährige Tochter des im Stadtteil Burgl wohnenden Schmieders Mag. Schick. Marianne Schick hat mehrfach die Schule verläßt und sich aus Furcht vor Bestrafung am 20. Mai, abends 6 Uhr, aus der elterlichen Wohnung entfernt. Alle Nachforschungen waren bisher vergeblich. Das Kind ist 1,50 groß, dunkelblond, trägt Brille mit schwarzem Riemen.

**O Gellling, 25. Mai. (Gesellschaftliche Epikur.)** Größere Einbrüche wurden in letzter Zeit mehrfach in Gellings-Altenberg und dessen Umgebung, und vermutlich von Dieben aus der benachbarten Tschösch-Schlucht verübt. So wurden vor wenigen Tagen in zwei aufeinander folgenden Nächten in Altenberg die dort befindliche Verkaufsstelle des Konsumvereins Vormwärts erbrochen und daraus alle möglichen Sachen, zumeist Leder- und Textilwaren, ferner Kleider, Wäsche, Schuhe und andere Dinge entwendet. In Ripsdorf ein Feuerlohn mittels Sprengzuges geöffnet und weggeführt und dort weggeschleppt, was nur irgendwie verwertbar erschien. Vieles deutet darauf hin, daß es sich um die gleichen Epikuren handelt, die in der Nacht zum 9. Mai in Freiedebach zwei Einbrüche in eine Bäckerei und in ein Kolonialwarengeschäft, am 29. April in ein Bauerngehöft in Fürstenaue, Mitte März und Ende Februar zweimal Einbrüche in Landhäuser in Gellling und in das dortige Bahnhofsgehöft verübten, wo verschiedenlich umfangreiche Beute gemacht worden war.

## Südwestsachsen

**Elsterberg.** In Trennitz wurde der Gutsbesitzer Steudel so heftig durch das Scheitern seiner Pferde an das Sprenghaus geschleudert, daß er sofort verstarb.

**Plauen.** „Der fröhliche Weinberg“ brachte bei seiner ersten Aufführung im hiesigen Theater Widerspruch. Vorn usw. von seiten des Publikums mit, der aber wieder von Beifall abgelöst wurde. Eine außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten beschloß, dem Theaterausschuß die Angelegenheit zu übergeben. — Einem Monteur in der Womag wurden bei der Führung einer Rotationsmaschine die Augen durch ein Stück Eisen bis auf den Knochen abgequetscht. Der Monteur, der Ostern erst seine Frau durch den Tod verlor, ist als äußerst zuverlässiger Arbeiter bekannt. — Seine Frau und sich selbst zu erlösen verlor er am Freitagmorgen ein 26jähriger Mädel. Die Frau wurde an Hüfte und Schulter verletzt, sich selbst schloß der Mann eine Kugel in den Mund. Durch Operation konnten bei beiden die Kugeln entfernt werden. Lebensgefahr scheint nicht zu bestehen. — Das Schützenfest wird vom 23. bis 30. Mai abgehalten. Der Auszug der Schützen fand heute vormittag 1/11 Uhr statt. — Die Stadtverordneten beschloßen in der letzten Sitzung, die geltende Aufwandsentschädigung wieder einzuführen. — Das Wetter des 1. Feiertags war gar nicht pfingstlich. Anhaltender Regen machte die geplanten Ausflüge zunichte.

**Treuen.** Ein 16jähriger Tischlerlehrling hat sich im Staatsforstrevier erhängt. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

**Verden.** Die Stadtverordneten beschloßen die Errichtung zweier Biegehallen im Staatswalde. Der Haushaltsplan 1926/27 wurde beraten. Er zeigt einen Gesamtbedarf von 5 079 638 Mark und hat einen Fehlbetrag von 1 208 946 Mark; von diesem sind 353 693 Mark ungedeckt. Gegen die Linde wurde der Plan angenommen.

Eine bekannte Briefdummheit ist die, daß man am Ende des Briefes dessen Anfang oder auch dessen Mitte wiederholt, daß man zweimal, ja dreimal daselbe sagt, daß man überhaupt vieles, was sich mit drei Zeilen ab tun läßt, mit dreißig Zeilen zu erledigen vermeint. Das ist der Erbfehler meist derer, die danach trachten, ihre Briefe möglichst lang zu schreiben; lange Briefe haben heutzutage bei den jetzigen Posttarifen den Nachteil, daß sie unter Umständen recht teuer werden, und die jetzige Menschheit hat im allgemeinen zu wenig Zeit, um sich solche zeitenlange Briefe zu schreiben, wie sie sich heute vielleicht noch nachlässig in der Pensionszeit zu schreiben pflegen. Gerade diese Gattung von Briefen weist noch eine andere kennzeichnende Briefdummheit auf, die darin besteht, daß gewisse Adjektiva in erschreckender Anzahl wiederkehren. Die Worte „süß, nett und furchtbar“ in solchen Briefen zu zählen und darüber eine Statistik aufzuführen, wäre unter Umständen eine gar nicht so undankbare Aufgabe. Manche und besonders weibliche Briefschreiber suchen in ihren Briefen eine gewisse überströmende Zärtlichkeit zum Ausdruck zu bringen und glauben damit ihre eigene Persönlichkeit in den Inhalt des Briefes hineinzulegen.

Wichtig bleibt es natürlich, darauf zu achten, daß ein Brief nicht unter jener Erscheinung leidet, die noch vor zehn Jahren viele Briefe aus gebildeten Kreisen aufwies, nämlich ein Gemimmel von leicht zu vermeidenden Fremdwörtern, von Gallizismen, von Anglizismen, überhaupt von einem mit gewissen, an das sogenannte Amts-, Kaufmanns- und Zeitungsbuch erinnernenden Phrasen, die auf die Dauer für einen denkenden Leser eine Zumutung bildeten. Es ist damit besser geworden. Man hat in der Tat gelernt, zunächst kürzere Briefe zu schreiben als früher, sich überhaupt im Umfang des Briefes einzuschränken, und zu diesem Umstand hat für das männliche Geschlecht wesentlich der Feldpostbrief und die Feldpostkarte beigetragen.

Aber auch im Inhalt ist gegen früher vieles besser geworden. Der Gehalt der Briefe hat gewonnen, der Ausdruck der Briefschreiber ist einfacher und schmuckloser und gerade dadurch reicher und im Eindruck verinnerlichernder geworden.

**Wilsdorf.** Graf zu Solms-Wilsdorf hat dem Mulde-Biegen-Gau der Deutschen Turnerschaft ein Jugendheim gestiftet.

**Waldau.** Das Gelände der Ingenieurschule muß erweitert werden. Zum Bau gibt es 10 000 Mark Staatsgelder und städtischen Beitrag. Biegeleien liefern die Steine umsonst. — Die Gewerbeschule zählt 2419 Schüler, davon sind 775 von auswärts. — Die Stadt besitzt gegenwärtig 16 Gärten. — Der in der Mulde gefundene Totkopf ist ein Schuhmachergeselle, der schon einige Selbstmordversuche unternommen hat. Er hat sich an einem Baum am Muldeufer aufgehängt und dann in die Mulde fallen lassen.

Wie verhalte ich mich bei der Annahme von Einschreibebriefen über Kündigungen, Mahnungen usw. Es steht jedem Empfänger eines Einschreibebriefes frei, den Brief anzunehmen oder zu verweigern, jedoch hat der Empfänger die Folgen der Annahmeverweigerung zu tragen; er setzt sich durch die Annahmeverweigerung ins Unrecht. Der Inhalt wirkt rechtlich als ungelesen. Zu jeder Zeit kann der Absender nachweisen, was der Brief enthält, wenn er abgefordert worden ist, und daß dem Empfänger durch die Annahme keine Kosten entstanden wären. Die Kündigung, die im Einschreibebrief stand, ist also rechtswirksam, ebenso die Mahnung oder die Erklärung der Zahlungsbereitschaft. Um sich vor unangenehmen Weiterungen und Kosten zu schützen, liegt es daher durchaus im Interesse des Empfängers, einen ihm vorgelegten Einschreibebrief, in dem es eine wichtige Mitteilung vermutet, anzunehmen.

## Dresdner Tischspiele

II. T.

### „Madame Sans Gene“

Auf seiner Reise durch die Weltliteratur ist der Film auch bei Carrouss wichtigen Drama aus der Napoleonzeit „Madame Sans Gene“ angelangt. Da die historische Anekdote hierbei die Hauptrolle spielt, ist der Stoff an sich fesselnd, und der Regisseur hat sich ziemlich genau an das historische Bild gehalten. Gloria Swanson in der Titelrolle gibt die Kaiserin von Frankreich, die zur Herzogin geworden ist, bei Hof aber Anstoß durch ihre Reichtümer erregt und erst Napoleon selber bewachen muß, daß sie eine Frau von Welt und Verstand ist. Leider unterstreicht Gloria Swanson in ihrem Spiel das Mädchen aus dem Volke zu sehr, so daß die Szenen bei Hofe des öfteren einen Stich ins Burleske bekommen. Ganz vorzüglich dagegen sind die Szenen geraten aus der Zeit, da Madame Sans Gene noch ihre Wäscherei betrieb und dem damaligen Leutnant Napoleon seine Rechnung fundet, da sie mit ihrem Sergeanten Liebste auf den Ball geht und dem verurteilten Grafen Neipperg das Leben rettet. Die übrigen Rollen weisen ebenfalls mit einigen Ausnahmen gute Leistungen auf. Der künstlerische Aufbau bietet neben den echten Mifflerschärden auch eine gutgelungene Schau historischer Uniformen und Trachten. — Das Beiprogramm bringt außer der Ufa-Wochenschau ein groteskes Lustspiel „Kaffee-Warm“, das mit Recht als eine „konfuse“ Angelegenheit bezeichnet werden kann.

### Prinzess-Theater.

#### „Prinzessin Teulala“

Ein entzückendes Lustspiel mit Lilian Harney und Hans Junkermann in den Hauptrollen. Den begeisterten Beifall, den dieser Film findet, ist ein deutlicher Hinweis darauf, was das Publikum will: eine nette Unterhaltung, eine einfallreiche Regie und Darsteller, die nicht in der Schablone erstarren. Die Handlung ist besonders amüsan durch die dauernden Verwechslungen der Hauptpersonen. Die Herrschaften des Filmes werden auch über die Premiere des Filmes hinaus mit dem Erfolg ihrer Arbeit zufrieden sein. Vorher läuft ein sehr interessanter Film über den Rudersport und die Deutsche Woche.

## Gemeinde- und Vereinswesen

**Dresden-N.** Das übliche Sommerfest des Volksvereins f. d. h. D. Dresden-Neustadt findet dieses Jahr am Donnerstag, den 1. Juli statt, und zwar in familiären Räumen der Waldschlößchen-Terrasse, Schillerstraße. Diesen Tag wolle man sich hierfür freihalten!

**Leipzig, Propsteigemeinde.** Am Sonntag, den 13. Juni, vermittels nach dem feierlichen Pontifikalamt wird die heilige Firmung gespendet. Vorbereitungsarbeiten sind am 30. Mai, vormittags 9 Uhr, 3. Juni, abends 1/4 Uhr und 6. Juni, abends um 8 Uhr. Für Schulkindern werden besondere Vorbereitungsarbeiten gehalten am 3., 7. und 10. Juni, abends 6 Uhr. Firmungslisten zum Eintragen für Erwachsene liegen vom 23. Mai ab in der Sakristei und auf dem Pfarramt aus. Für Schulkindern werden besondere Listen geführt.

Auch dazu hat der Krieg beigetragen. Das Miterleben der Schicksale anderer, eigenes Leid, Enttäuschungen, Krankheit und Kummer haben viele Menschen, die in der Vorkriegszeit in oberflächlicher Weise ihre Briefe als eine lästige Gewohnheit schrieben und damit ihrer gesellschaftlichen Verpflichtung Genüge getan zu haben glaubten, dahin gebracht, beim Schreiben von Briefen in ihrem Innern so eine Art Generalinventur zu halten, zurückzuschauen auf vergangene Dinge, ihr eigenes, früher gern in den Vordergrund gestelltes und liebevoll beleuchtetes Ich — auch eine Briefdummheit — hinter den Dingen verschwinden zu lassen und doch bei deren Schilderung im Briefe die Persönlichkeit zu bleiben, die der Briefschreiber bleiben muß, wenn er in Form und Inhalt sich bedende, ausdrucksvolle Briefe an seine Mitmenschen schreiben will.

## Humor

### Zweideutig.

Ein Rechtspraktikant erhielt die lange ersehnte Anstellung in einem entfernten Städtchen, und man wollte wissen, geringe Befähigung habe bislang seiner Beförderung hemmend im Wege gestanden. In der Freude seines Daseins trank er sich noch am Abend ein Häufchen an, fiel auf dem Nachhausewege und zog sich eine Wunde am Kopf zu, die ihn zwang, ein Plaster anzulegen. Tags darauf kommt ein höheres Bäuerlein zu dem neuen Staatsdiener, um ein Anliegen vorzubringen, findet aber wegen angeblicher Vorkehrungen zur eiligen Abreise desselben kein Gehör. „Derr Aktuar!“ sagte da das Bäuerlein, „Reffen Sie sobald noch nicht ab!“ — „Warum?“ — „Run“, erwiderte der Bauer, sich vorforlicher Weise in die Nähe der Tür begebend. „Wenn Sie so mit dem Plaster an der Stirn nach A-Stadt kommen, so sehen alle Menschen, daß Sie auf den Kopf gefallen sind!“

### Friedrich der Große und Böllnig.

Baron Böllnig erhielt einst von Friedrich dem Großen Auftrag zur Befestigung einiger indischer Fährten. Er entledigte sich seines Auftrages durch Zurechtung derselben an den König mit den Worten: „Wolla les Dindons, Sire!“ („Hier sind die Truthähner, Majestät!“) Der König, über dieses lakonische Begleitwort ärgert, ließ einen Ochsen kaufen, ihm die Hörner vergolden, ihn in das Haus des Barons bringen und in dem Begleitwort schreiben: „Wolla le boeuf Böllnig!“ („Hier ist der Ochs Böllnig!“)

### Geschäftsruhe am Fronleichnamsfeste

Die Merkuria, Zeitschrift des Verbandes katholischer kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands (C. V.), bringt in ihrer Nummer 3 eine zeitgemäße Mahnung zur Feier des bevorstehenden Fronleichnamsfestes, indem sie schreibt:

Fronleichnam ist ein Fest, das dem Katholiken ganz besonders lieb und teuer ist. Aber das Fest steht zurück gegenüber den Hauptfesten anderer Konfessionen, z. B. dem Karfreitag, dessen Feier in der Gesehung verankert ist. Dieses geschäftlichen Schutzes muß der Fronleichnamstag in weiten Teilen unseres deutschen Vaterlandes, auch in solchen, die vorwiegend von Katholiken bewohnt sind, noch entbehren. Auch ohne den geschäftlichen Schutz wird der Fronleichnamstag an vielen Orten so gefeiert, wie wir Katholiken es wünschen. Das ist der aus religiösem Sinn hervorhebenden Initiative des katholischen Volkes zu danken. Viele Katholiken können sich das ehrende Zeugnis ausstellen, hierbei mitgewirkt zu haben. Vieles bleibt aber noch zu leisten. Insbesondere eine gesetzliche Regelung, wenigstens für die katholischen Landestelle, wird nur dann möglich werden, wenn der Weg der Selbsthilfe in noch weiterem Umfange beschritten wird. Wir Katholiken müssen, soweit das nur möglich ist, freiwillig den Fronleichnamstag so halten, als wenn er ein gesetzlicher Feiertag wäre. Die Protestanten in den katholischen Landestellen tun es ja auch am Karfreitag, die Juden an den großen jüdischen Festtagen, die Sozialisten am 1. Mai. Der katholischen Kaufmannschaft kommt hierbei eine besondere Aufgabe zu: in erster Linie den Selbständigen. Geschäfte katholischer Kaufleute sollten am Fronleichnamstag geschlossen sein. Daß das auch an konfessionell gemischten Orten durchführbar ist, beweist das Beispiel des K. V. Berne. Die Stadt zählt 50 Prozent Katholiken. Durch das geschickte Auftreten des Berner K. V. Vereins wurde im vorigen Jahre erreicht, daß nicht nur die katholischen, sondern auch die evangelischen Geschäftsinhaber freiwillig bis 2 Uhr nachmittags ihre Geschäfte geschlossen hielten. Der K. V. Berne sieht für seinen schönen Erfolg nur eine Gefahr: Gleichgültigkeit katholischer Kaufleute in den anderen Städten. Darum muß die katholische Kaufmannschaft in der Frage der Feier des Fronleichnamsfestes eine geschlossene Front bilden. Wer seinen Betrieb nicht schließen kann, vielleicht wegen der vielen Nichtkatholiken, die er beschäftigt, der sollte wenigstens seinen katholischen Angestellten an dem Tage frei geben. Es darf nicht vorkommen, daß katholische Angestellte von K. V. Vereinen sich beklagen, daß sie nicht einmal auf Antrag hätten frei bekommen können.

Somit der Aufruf der Merkuria. Mögen alle katholischen Geschäftsinhaber an den Orten, wo es die Verhältnisse gestatten sich vor dem Feste rechtzeitig einigen. Zeigen wir Katholiken durch unser Verhalten, daß uns an der Feier dieses Festes des eucharistischen Seilandes wirklich viel gelegen ist, damit unsere Abgeordneten bei Beratung des Gegenstandes im Parlament sich auf die freiwillige Feier in den katholischen Landestellen mit gutem Recht berufen können.

### Tagesneuigkeiten

† **Motorabsturz bei Jüterbog.** Am Pfingstsonntag stießen auf der Chaussee zwischen Jüterbog und Kloster Zinna zwei Motorräder zusammen. Dabei wurden drei Personen schwer verletzt.

† **Mutunfall bei Grünau.** Am Pfingstmontag überfiel sich auf der Chaussee bei Grünau das Auto eines Kaufmannes. Die fünf Insassen wurden teils in welttem Bogen herausgeschleudert, teils unter dem Kraftwagen begraben. Zwei Personen mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft werden, während die drei übrigen mit leichteren Verletzungen davonkamen.

† **Elternmord.** Im Dorfe Bernsdorf bei Oranienburg schoß gestern ein Schloffer im Streit wegen Erbschaftsangelegenheiten seinen 70 Jahre alten Vater nieder. Stredte darauf durch zwei weitere Schüsse seine 65 Jahre alte Mutter zu Boden und jagte sich sodann selbst eine Kugel in den Kopf. Die Eltern sind lebensgefährlich verletzt worden. Der Täter, dessen Verwundung weniger schwer ist, wurde in die Krankenabteilung des Gefängnisses eingeliefert.

† **Bootsunglück im Spreewald.** Ein junges Ehepaar machte am Pfingstsonntag eine Kahnfahrt auf den Kanälen in der Umgebung von Lübbena. An der Schleufe kam der Kahn

zu dicht an diese heran, sodah beim Hochziehen des Schleusen-schubes die Wassermassen sich in den Kahn ergossen und ihn in die Tiefe rissen. Das erst seit zwei Wochen verheiratete Ehepaar konnte nur tot geborgen werden.

† **Geheimrat Kluge gestorben.** Am Freitag nachmittag verstarb in Prettburg der bekannte Germanist und Universitätsprofessor Geheimrat Dr. Friedrich Kluge, einen Monat vor Vollendung des 70. Lebensjahres. Kluge lebte seit dem 1. Oktober 1919 im Ruhestand.

† **Zwei Knaben ertrunken.** Aus Berlin wird gemeldet: Mehrere Kinder spielten gestern in einem herrenlosen Kahn auf der Dahme. Das Boot kenterte. Zwei 13jährige Schüler sind ertrunken, während die anderen Kinder gerettet werden konnten.

† **Vulkanausbruch in Japan.** Daily Express berichtet aus Tokio: Infolge des Ausbruchs des Vulkans Tokachi in der Nähe von Sokhaldo sind zahlreiche Menschen durch Lava verätzt und viele Häuser zerstört worden.

† **Flugzeugunglück in Japan.** Während eines Übungsfluges stießen gestern zwei Seeresflugzeuge zusammen. Beide Piloten wurden getötet.

### Handel, Wirtschaft, Verkehr

#### Bauhner Marktpreise

vom 22. Mai nach amtlicher Feststellung (Preise in Goldmark für je 50 kg). Weizen 14,00 bis 14,50. Roggen 8,00 bis 8,80. Sommergerste 8,50 bis 9,50. Wintergerste — bis —. Hafer 10,00 bis 11,00 (auß. bei Mengen unter 1000 kg). Raps — bis —. Kartoffeln in Labungen 1,50 bis 2,20. Getreide 4,00 bis 5,00. Stroh, Weizenstroh, gepreßt 1,00 bis 1,20. Stroh, Weizenstroh, ungewaschen 1,20 bis 1,50. Stroh, Roggenstroh 2,00 bis 2,20. Weizenmehl, 60 Proa. 2:2 bis 2,75. Roggenmehl 60 Proa. 14,75 bis 14,75. Weizenmehl 8,00 bis 8,50. Roggenmehl 6,25 bis 6,75. Vutter 1 kg 4/0 bis 4,50. Eier 1 Stüd 0,9 bis 0,10. Ferkel, — Stück, 1 Stüd — bis —. Feinste Ware über Notiz.

#### Getreide und Vieh in Chicago

Chicago, 24. Mai. Weizen für Mai 163,75, für Juni 139 1/2, für September 133 1/2. Mais für Mai 62, —, für Juni 73, —, für September 77, —. Hafer für Mai 89,75, für Juni 40 1/2, für September 41 1/2. Roggen für Mai 84 1/2, für Juni 86,25, für Sept. 88,50. Schmalz für Mai 15,07 1/2, für Juni 16,80, für Sept. 16,85. Rindfleisch für Mai 17,15, für Juni 17,15, für Sept. 17,12 1/2. Speck 17,50. Weiße Schweine niedrigster Preis 13,55, do. höchster Preis 14,65. Schwere Schweine niedrigster Preis 13,30, do. höchster Preis 14,05.

Die übrigen Börsen waren am Pfingstsonnabend geschlossen

#### Neue Konkurse

Dresden: Kaufmann Georg Wilhelm Engelmann, Kunstglaseri und Glasbleichungsbücher-Herstellung, Industriestraße 11 bis 11. Juni. — Großhandels-Gesellschaft für Kartoffeln und Landprodukte, z. B. m. b. H., Großmarktstraße, A. bis 11. Juni. — Max Hann, Großhandel mit Petroleum u. Wachs, Welfenstraße 19, 1., A. bis 4. Juni. — Eisenbach, Leberhändler Max Bernhard Gerlich, Schönheide, A. bis 3. Juni. — Leipzig: Weib, und Wollwarenhandlerin Marta verheh. Partung geb. Sauerberg, Leipzig, Gartenstraße 68, A. bis 5. Juni. — E. A. Dreher Nachf., Leipzig, Gellertstraße 16, A. bis 11. Juni. — Plauen i. S.: Kurz, Woll- und Schnittwarenhandler Joseph Salomon Plauen, A. bis 14. Juni. — Pilsen: Fabrikbesitzer Alwin Georg Schulz, Pilsen, A. bis 6. Juni. — Riesa: Kleidergeschäftsinhaberin Ida Marie verw. Wöhme geb. Hofmann, Riesa-Grüba, A. bis 14. Juli. — Schöneberg i. V.: Kaufmann Karl Friedrich August Ludwig, Wulde, Ortsteil Lannenhau, A. bis 15. Juni. — Karl Ludwig, Biergroßhandlung, Wulde, A. bis 15. Juni. — Wolkstein: Klempner und Materialwarenhandler Ernst Albin Neumann, Dresden, A. bis 1. Juni. — Zittau: Papier- und Lederwarenhandler Rudolf Eduard Hübnar, Zittau, A. bis 12. Juni. — Schwanenhandler Max Georg Kellman, Niederderwitz, A. bis 12. Juni. — Burg (Bez. Magdeburg): Landwirt Max Wilken-dorf, Schartau, jetzt Berlin SW. 61, A. bis 20. Juni. — Eberswalde: Frau Erna Werner, Eberswalde, A. bis 12. Juni. — München (Bez. Halle): Kaufmann Max Hoffmann,

Mücheln, A. bis 10. Juli. — Ragnit: Kaufmann Charles Rosduschevich, Trappönen, A. bis 30. Juni. — Weichenfels: Kaufmann Otto Wende, i. Fa. Siedl, Thür. Reinenhaus, Reichsd. u. Wende, Weichenfels, A. bis 5. Juni.

#### Geschäftsaussichten in Sachsen

Laut „Reichsanzeiger“ wurde die Geschäftsaussicht angeordnet über: Willibald Köper, Freital-Pottschappel. — Aufgehoben: Hugo Arnold u. Co., Oeger — Möbelfabrikant Karl Limkau, Freital. — Max Wünschmann, Limbach. — Walter Wöhlert, Rändler. — Kleiderhändler Joseph Sander, Pirna.

### Vortragsfolge des Leipziger Senders

Mittwoch, den 26. Mai

- 10,05 vorm.: Verkehrsrundfunk und Wetterdienst.
- 10,15 vorm.: Was die Zeitung bringt.
- 11,45 vorm.: Wetterdienst und Voraussage (Deutsch und Esperanto) der Wetterwarten Dresden, Magdeburg, Weimar.
- 12,00 mittags: Mittagsmusik auf der Super-Phonola.
- 12,55 mittags: Rauener Zeitzeichen.
- 1,15 nachm.: Presse- und Vorkursbericht.
- 3,00—4,00 nachm.: Pädagogischer Rundfunk des Zentralinstitutes, Drahtübertragung aus Berlin (Deutsche Welle).
- 3,35 nachm.: Rektor Mann und Studentrat Friebe: Englisch für Fortgeschrittene.
- 4,30—6,00 nachm.: Dresden: Deutsche Sagen. Mitwirkende: Prof. Ottomar Enking (Deutsche Sagen), Theodor Blumer und das Dresdener Streichquartett (Fritsche, Schneider, Nipshahn, Kropffoller).
- 1. Sagen: Streichquartett op. 34, Nr. 3, G-Moll, genannt Reiterquartett. — 2. Deutsche Sagen (Prof. Ottomar Enking). 3. Beethoven: Variationen für Klavier und Cello über ein Thema aus der „Jauberküste“ von Mozart. — 4. Deutsche Sagen (Prof. Ottomar Enking). — 5. Singspiel: Cantus Doctor für Violine und Klavier. (Alexander Kropffoller, Theodor Blumer).
- 6,30—6,45 nachm.: Funkballestunde.
- 6,45—7,00 nachm.: Arbeitsbericht des Sächsischen Landesamts für Arbeitsvermittlung.
- 7,00—7,30 nachm.: Vortrag Major a. D. Julius Ernst: „30 Jahre Pariser-Luftschiffahrt (in Krieg und Frieden)“.
- 7,30—8,00 nachm.: Prof. Dr. Witkowski von der Universität Leipzig: 24. Vortrag innerhalb der Vortragsreihe: „Geschichte des deutschen Dramas und des Theaters“.
- 8,15 nachm.: Rudolph-Röbling-Abend. Mitwirkende: Gustav Herrmann (Rezitationen) und das Leipziger Rundfunk-Orchester. Dirigent: Alfred Simon.
- 1. Sorelin: Klänge aus Nien (Rundfunkorchester). 2. Im „Kuh“ aus „Das neue Schauspiel“, Deutsche Uebersetzung von Benvenuto Hauptmann (Gustav Herrmann). 3. Delibes: Nr. 3 und 4 der Suite aus „Lohengrin“ (Rundfunkorchester). 4. Ueberschwemmung aus den „Novellen“ „In Schwarz und Weiß“, Deutsche Uebersetzung von Rud. Scholz; aus dem Manuskript (Gustav Herrmann). 5. Delibes: Nr. 1 der Suite aus „Lohengrin“ (Rundfunkorchester). 6. Venus Annodomi aus „Kleine Geschichten aus den Bergen“, Deutsche Uebersetzung von Wih. Lehmann (Gustav Herrmann). 7. Bizet: Ouvertüre „Djamileh“ (Rundfunkorchester).
- Anschließend (etwa 9,45 Uhr): Pressebericht und Sportfunk.
- 10,00 nachm.: Funkspranger.

Hauptredaktion: Dr. Jakob Wibert.

Verantwortlich für Inhalt und Form: Dr. Jakob Wibert; für Druck, Satz, Korrekturen und sonstige Angelegenheiten: Max Domaske; für den politischen Nachrichten-, Rezension- und den übrigen Teil: Dr. Gerhard Bergant; für Korrespondenz, Bilderschnitt, Illustration in Dresden: für landwirtschaftliche Beiträge: Robert Gilmann, Berlin.

### Leiden Sie an Asthma?

so lindern Asthmador-Zigaretten augenblicklich selbst heftige Anfälle, erleichtern freien Auswurf und fördern wohlwollenden Schlaf auch für die, welche sonst nur im Stuhl sitzend ruhen konnten. Man wird die Zigaretten bedeutend wirksamer finden als andere Asthma-Zigaretten, weil sie infolge ihres größeren Formates eine ausgiebiger Menge des heilkräftigen Dampfes entwickeln. Erhältlich in Apotheken zu Mark 2,25 pro Packung.

## Hast Du Augengläser nötig, gehe zu Gebrüder Roettig Dresden-O. Pragerstr. 23

### Der Tod kehrt im Hotel ein

Roman von Sven Elvén.

Copyright 1924 by Georg Müller, Verlag München.

(Nachdruck verboten.)

(41. Fortsetzung.)

„Wie schließlich die Menschen heute sind“, sagte der Hörster fast wehmütig.

Die Stimmung wechelt leicht“, antwortete Krag. „gestern abend waren die Gäste noch ganz verzagt, und heute abend sind alle sorglos glücklich. Vielleicht liegt es an dem herrlichen, friedlichen Sommerabend. Merkwürdigerweise aber bin ich heute abend unruhig.“

„Warum?“

„Ich habe seltsame Ahnungen. Es liegt Grauen in der Luft.“

Da kam ein Mann quer durch die Halle auf sie zu. Es war Dr. Benediktson. Dem Hörster opferte er nur einen kurzen Blick und fragte Krag hastig: „War es ein englisches Gewehr?“

Einen Augenblick stutzte Krag, war dann aber gleich im Bilde.

„Ja.“

„Welches System?“

„Populär wird es Doppellauf genannt, Kaliber 575 genannt.“

„Sind Sie Ihrer Sache sicher?“

„Ich habe das Projektil in der Tasche“, antwortete Krag.

„Und Sie meinen, wenn man das Gewehr gefunden hat, dann hat man auch den Schützen?“

„Ich bezweifle es nicht.“

„Ich komme eben aus Dr. Arrans Zimmer“, sagte Dr. Benediktson, „dort steht das Gewehr.“

38.

Abhörten Krag zog seine Brieftasche heraus und zeigte eine kleine Bleifugel, die er in einem der Fächer verwahrt hatte. Sie war durch den Kusschlag ein wenig nachgedrückt, aber doch leicht zu identifizieren.

„Es stimmt“, sagte Dr. Benediktson, nachdem er die Kugel geprüft hatte. „Ich bin Expert in dergleichen Dingen und möchte jeden Eid darauf ablegen, daß dieses Projektil zu der Sorte Gewehr gehört, das oben bei unserem braven Naturforscher steht.“

Er ließ das Metall durch die Finger gleiten: „Eine extrajene Waffe, die in England mindestens ihre fünfzig Jahre alt ist“, fuhr er fort. „Es gibt nicht viele, die sich solches Jagdgewehr leisten können. Jedenfalls keine Wilderer.“

Der Oberförster lächelte ironisch: „Schließlich hat der mythische und sensationelle Dr. Arran vielleicht in seinen eigenen Spiegel geschossen“, bemerkte er, „was aber wird dann aus Monsieur Oves nächstem Wanderer im Walde?“

„Wahrscheinlich“, sagte Krag.

„Möchten Sie vielleicht, daß der nächste Schütze das Mordinstrument seinem Opfer freundlichst überleitet hat?“

„Warum nicht?“ fragte Alsbjörn Krag.

Falkenberg lachte laut auf und meinte dann: „So romantisch sehe ich die Dinge nicht an. Ich halte mich an Ove und die Wilderer. Sehen Sie dort...“

Er zeigte auf den Hofplatz. Neben dem großen Tore stand Ove im Gespräch mit einem Fremden, der von der Landstraße gekommen war.

„Das ist auch eines der verdächtigen Individuen aus dem Dorfe“, erklärte der Oberförster. „Ich möchte wissen, was die beiden miteinander zu reden haben. Sicher hat es sich schon herumgesprochen, daß ich die Sache der Polizei gemeldet habe. Vielleicht ist er hierhergekommen, um Ove einen Wink zu geben. Die Hande hängt ja wie die Ketten zusammen. Ich werde hierbleiben und die beiden im Auge behalten. Sie interessieren mich bei weitem mehr als die Hypothese mit dem Jagdgewehr.“

Der Oberförster ließ sich in einem der bequemen Korbstühle am Fenster nieder, von wo man einen vorzüglichen Ueberblick über den Hofplatz hatte. Krag und Benediktson stiegen die breite Treppe hinauf, die zu den Salons führte. Der Ball war jetzt in vollem Gange, die nächstliegenden Zimmer waren von tanzenden Paaren angefüllt. Von den elektrischen Lampen brannten bisher nur wenige: einige klare Birnen in dunklen Ecken und grüne Lampen über den Balken der Musik. Im übrigen lagen die Räume in dem wunderbaren, geheimnisvollen Sommerabenddämmerung. Die leichten, hellen Kleider wirkten seltsam in ihrer grünen Durchsichtigkeit.

Auf dem Geländer der Terrasse und den gestreiften Matten lagen die letzten Flammen der untergehenden Sonne. Sonst erschien alles so seltsam erloschen, Wald und Moor hobten ihren unbeweglichen Hintergrund zu den weit-

geöffneten Türen und Fenstern hinaus; wie ein zarter Regenstrich zog sich die Strandlinie bis in weite Ferne. Sogar der Tanz erschien seltsam lautlos, wie ein Flüstern unter den leichten, spielenden Schuhen, und Violinen brachen nicht, sie sangen und summten nur in den großen Sälen des Hotels. Es war Sommer. Es war Sommerabend. Die beiden Freunde blieben im Korridor stehen.

Benediktson schien von dem schönen Bild ergriffen zu sein, Krag dagegen war ganz unberührt. Sein Blick schweifte forschend durch den Raum. Er suchte etwas Bestimmtes, und schließlich schien er es gefunden zu haben. Er schlug seinem Kameraden leicht auf die Schulter. Dieser fuhr zusammen und sah Krag ärgerlich an.

„Alle Wetter, lieber Freund“, rief Krag aus. „Sie sind im Grad, das hatte ich ganz übersehen. Ich ahnte nicht, daß Sie Tänzer sind. Ich glaube, Sie schwärmen nur dafür, in einem Redstuhl unter den Bäumen des Gartens zu liegen. Dann will ich Sie lieber den Damen überlassen.“

„Ich gehöre zu dem Festkomitee!“ lautete die Antwort. „Ich habe Frau Alexandra versprochen, ihr beim Arrangement zu helfen. Solches Amt gibt Veranlassung zu gewissen Freiheiten, die nützlich sein können. Sie sollten sich auch solche Freiheiten nehmen.“

„Welche Art Freiheiten meinen Sie?“ fragte Krag, indem er aber die schlechte Laune Dr. Benediktsons lächelte.

„Das Komitee hat gewisse Pflichten“, erklärte Benediktson, „gewisse höchst angenehme Pflichten! Unter anderem sich darum zu kümmern, daß die stillen und zurückgezogenen Damen sich nicht langweilen. Diese meine Aufgabe habe ich auf beste Weise zu lösen versucht.“

„Auf welche Weise?“

„Indem ich mich der schwarzgekleideten Dame näherte, um einen Tanz von ihr zu erbitten!“

„Ei, ei, vortrefflich. Und sie war entzückt?“

„Ich habe sie noch gar nicht gesprochen!“

„Ach so, darum sehen Sie so melancholisch aus!“

„Ich suchte sie nämlich in ihrem Zimmer!“

Krag wurde plötzlich interessiert.

„Und wie stellte sie sich zu ihrem Vorschlag?“

„Sie war gar nicht da, was mich sehr in Erstaunen setzte.“

„Warum denn? Konnte sie sich nicht bereits zum Ball begeben haben?“

Krag warf einen Blick durch den Saal.

(Fortsetzung folgt.)

# TECHNISCHE RUNDSCHAU

## Das Metall der Zukunft.

Das Aluminium, seine Gewinnung und Verwendung.  
Von Dr. F. Reinhardt.

Das Aluminium, das in Gestalt von Röhrengefäßen und anderen Gebrauchsgegenständen wohl in jedem Haushalt zu finden ist und immer mehr Freunde gewinnt wegen seiner Leichtigkeit und Sauberkeit, ist in wenigen Jahrzehnten Allgemeingut geworden. Das spezifische Gewicht des Aluminiums d. h. das Gewicht eines Kubikzentimeters, ist 2,70, während das des Eisens 7,86 ist; das Aluminium ist also dreimal so leicht wie das Eisen.

Es dürfte manchen Leser in Erstaunen setzen wenn er erzählt, daß das Aluminium das verbreitetste Metall auf unserem Planeten ist. Es kommt in den Feldspäten vor und ist einer der Hauptbestandteile der Tone und Kaoline. Der Korund, Rubin und Saphir bestehen hauptsächlich aus kristallisiertem Aluminiumoxyd, und auch der Türkis ist eine Aluminiumverbindung. So kommt Aluminium auch in Gestalt einer Kieselsäureverbindung in den Ziegeln vor, also auch in den Ziegeln, aus denen unsere Häuser gebaut sind. Durch eine einfache Berechnung ergibt sich, daß in einem soliden vierstöckigen Hause ungefähr 30.000 Kilogramm Aluminium enthalten sind.

Trotzdem gelang es erst vor rund hundert Jahren, es zum ersten Male herzustellen. Der Grund hierfür liegt in seiner starken chemischen Verwandtschaft zum Sauerstoff und gewissen Verbindungen, von denen es schwer zu trennen ist.

Im Jahre 1827 stellte der deutsche Chemiker durch Zersetzung von Aluminiumchlorid mit Kalium das Metall Aluminium her. Der Gedanke von Wöhler wurde von St. Claire Deville aufgegriffen und ihm gelang es durch Verbesserung der Methode, den Preis für 1 Kilogramm Aluminium von 2400 Mark auf 200 M. herabzubringen. Im Jahre 1855 konnte er auf der Pariser Weltausstellung Aluminiumblöcke zeigen, St. Claire Deville's „Eisenerz“.

Der Preis des aus rein chemischem Wege hergestellten Aluminiums sank bis 1888 auf 8 M. Die chemische Fabrikation mußte jedoch schließlich der Herstellung auf elektrolytischem Wege weichen.

Der Gedanke, Aluminium elektrolytisch zu gewinnen, stammt von Bunsen und Deville aus dem Jahre 1854; seine Verwertung mußte damals der hohen Stromkosten wegen aufgegeben werden.

Der heutige Prozeß der Aluminiumgewinnung geht in folgender Weise vor sich:

In einem Kasten von ungefähr 1,50 Meter Länge und 0,80 Meter Breite und Höhe befindet sich ein Gemisch von Tonerde und Kryptolith. Der Boden des Kastens besteht aus Kohleplatten, manchmal auch die Seitenwände, die als Kathode dienen, an ihnen scheidet sich das Metall ab. In den Tropfen ragen von oben Kohlestempel als Anoden. Von den Anoden zur Kathode fließt der elektrische Strom durch das Gemisch; er bewirkt Schmelzung und bei einer bestimmten Spannung, ca. 7 Volt, Zersetzung der Tonerde (Al<sub>2</sub>O<sub>3</sub>) in Aluminium (Al) und Sauerstoff (O<sub>2</sub>), der an der Anode zu Kohlenoxyd oder Kohlenäure verbrennt. Die Temperatur der Schmelze beträgt 800–900 Grad Celsius. Das Metall sinkt am Boden des Kastens ab und wird alle 2–3 Tage aus einer Abtischung abgelassen. Tonerde und Kryptolith werden in der Schmelze je nach Verbrauch ergänzt.

Das Ausgangsmaterial für die Aluminiumfabrikation ist, wie schon oben erwähnt, die Tonerde, die man aus dem Mineral Bauxit durch Verschmelzen mit Soda, Lösen des entstandenen Natriumaluminats in Wasser und Abscheidung der Tonerde durch Einleiten von Kohlenäure gewinnt. Auf verschiedene andere interessante Verfahren zur Gewinnung der Tonerde kann wegen Raummanget nicht eingegangen werden. Auch Kryptolith und Aluminiumfluorid, die als Lösungs- und Flusmittel Verwendung finden, werden meist künstlich hergestellt. Die zu den Elektroden verwandte Kohle soll möglichst rein sein; es wird hierfür nur Retortengraphit oder Petrolkohle gebraucht, der nicht über 1 Prozent Asche enthalten darf.

Das elektrolytisch gewonnene Metall wird meist noch in Pfannen geschmolzen und enthält dann 99 Prozent Aluminium.

Das Aluminium kann man schmelzen und gießen, schmieden, walzen und hämmern und zwar fast so leicht wie z. B. Gold oder Silber, die man zu Blättern von 0,00014 bzw. 0,0027 Millimeter Dicke ausdünnen kann. Durch Weizen mit einer zehnprozentigen Natronlauge erhält das Metall seine matte silberähnliche Oberfläche. Das Löten von Aluminium ist bisher nur unvollkommen gelungen, da kein dauernd haltbares Aluminiumlot bekannt ist. Will man also zwei Stücken des Metalls zusammenfügen, so muß man sie werten, falzen oder schweißen.

Das Anwendungsgebiet des Aluminiums ist schon jetzt recht umfangreich, und es stehen ihm wahrscheinlich noch manche Aufgaben in der Zukunft bevor. Zunächst sei seine Verwendung zur Herstellung sogenannter Leichtlegierungen erwähnt, wie Magnalium und Duraluminium, die starke Verwendung beim Bau von Luftschiffen finden. Auch die Automobilindustrie bedient sich des Aluminiums zur Herstellung von Karosserien und Motoren. Die Geschirrfabrikation war schon oben erwähnt. Die Abfälle der Geschirrfabrikation werden durch mechanische Zerkleinerung auf Aluminiumbronzen verarbeitet. Dann sei an die Verwendung von Aluminiumpulver in der Feuerwerkerei und besonders in der Aluminiumthermie erinnert, in der die gewaltige Affinität des Aluminiums zum Sauerstoff ausgenutzt wird. Das Prinzip des Goldschmidt'schen Verfahrens z. B. beruht darauf, daß bei der Entzündung eines Gemisches von Eisenoxypulver mit einer entsprechenden Menge Aluminiumpulver vor dem Eisenoxyd der Sauerstoff entzogen wird und das entstandene freie Eisen durch die Reaktionswärme zusammenschmilzt, indem es z. B. zwei Eisenbahnschienen beim Erhitzen zusammenschweißt.

Auch in der Elektrotechnik findet das Aluminium mehr und mehr Eingang, indem es für gewisse Verbindungen das Kupfer durch seinen geringeren Preis verdrängt.

Entsprechend seiner zunehmenden Verwendung ist die Produktion auch von Jahr zu Jahr gestiegen. Die Entwicklung der Weltproduktion und des Preises für 1 Kilogramm Alu-

minium von der erstmaligen Herstellung, dem Beginn der elektrolytischen Gewinnung bis auf unsere Tage zeigt folgende Tabelle:

Jahr	Weltproduktion — Tonnen	Preis 2400 Mtr.
1854	—	74
1885	1,3	74
1912	61 100	1,50

## Elektrisches Licht in der Landwirtschaft

Allmählich hat sich die elektrische Beleuchtung auch in der Landwirtschaft Eingang verschafft. Dies war wohl dort etwas leichter, als sie keine vorhandenen anderen Beleuchtungsmittel zu verdrängen hatte, sondern erst eine eigentliche Beleuchtung auf dem Lande schuf. Wie sah es denn früher aus? Der Knecht ging mit einer Laterne in den Stall, um nach dem Vieh zu sehen, und oft genug entstanden Brände infolge von Unvorsichtigkeit mit einem offenen Licht. In den Wohnräumen half die Petroleumlampe über die düsteren Tage und die Abende hinweg. Hieraus folgte natürlich, daß viele Arbeit in den dunklen Wintermonaten einfach nicht geleistet werden konnte, weil man keine genügende Beleuchtung hatte. Die elektrische Beleuchtung hat hier Abhilfe geschaffen. Abgesehen von ihrer Bequemlichkeit, brachte sie die größte Feuergefährlichkeit mit sich, was bei den Futter- und Heuvorräten sehr wichtig ist. Bei großen Speichern und Scheunen wird es von besonderer Wichtigkeit, daß beim elektrischen Licht die Lampe und der Schalter ganz unabhängig weit auseinander liegen können; man wird also den Schalter immer dort anbringen, wo er am bequemsten und schnellsten zu erreichen ist. Sehr vorteilhaft ist es natürlich auch, daß es möglich ist, ein und dieselbe Lampe von verschiedenen Stellen aus- und einschalten zu können oder umgekehrt mehrere Lampen mit einem Schalter zu bedienen.

Um so merkwürdiger ist es, daß wir auch heute noch in der Landwirtschaft unendlich viele Betriebe finden, die sich gegen die Anlegung des elektrischen Lichtes sträuben. Der Hauptgrund hierfür liegt wohl in der Annahme, daß das elektrische Licht teuer sei. Man vergißt dabei natürlich, daß durch die immer zur Verfügung stehende Beleuchtung und die schnelle Ausschaltung viel erspart wird und daß der Strom an sich auch nicht teurer ist als jedes andere Beleuchtungsmittel. Die Landwirte sollten doch einmal daran denken, daß der Stromverbrauch der Beleuchtung in gar keinem Verhältnis zum Verbrauch eines Elektromotors steht. Aber noch ein anderer Fehler wird oft begangen. Man entschließt sich wohl zur Anlage von elektrischem Licht, installiert aber Lampen mit ganz geringer Leuchtkraft. Auch hierdurch wird mehr vergespart als gespart. Man sollte daran denken, die üblichen vierzig Lampen durch gasgefüllte Lampen von 40 oder 60 Watt zu ersetzen. Der Landwirt muß sich doch vor Augen halten, daß alle Arbeiten schneller und besser ausgeführt werden können, wenn gutes Licht vorhanden ist. Die entstehenden Mehrkosten machen sich vielfach bezahlt.

Aber auch der Außenbeleuchtung schenkt man draußen auf dem Lande noch zu wenig Beachtung. Abgesehen von der Sicherheit, die mit einer guten Beleuchtung dem Gut oder dem Landhause gegeben ist, gibt eine starke Außenbeleuchtung auch den Fahrern und Autos schnellere und sichere Fahrmöglichkeiten. Eine ausreichende Beleuchtung der Ein- und Ausfahrt ermöglicht ein rascheres Abblenden und bequemes Einfahren nach Sonnenuntergang.

## Eine neue Sonnenlampe.

Seit Jahren bemüht man sich, ein Ersatzlicht zu schaffen, das dem Sonnenlicht gleichwertig sei. Man hat zwar ein Tageslicht nachahmen können, doch fehlt ihm das typische, der notwendige ultraviolette Teil des Spektrums, das der Mensch unentbehrlich ist. Vor allem in der Textilindustrie benötigt man seit langem ein Licht, das man zur Prüfung der Farben braucht. In der letzten Sitzung der Beleuchtungs-Technischen Gesellschaft in Berlin wurde von Dr. Staup eine Lampe vorgeschlagen, die diesen Anforderungen durchaus genügt. Sie ist eine Vogenlampe. Die beiden Elektroden bestehen aus Wolfram, die Gasfüllung aus Stickstoff. Da der zwischen den beiden Wolframelektroden im Stickstoff brennende Lichtbogen einen erheblichen Teil des ultravioletten Lichtes ausstrahlt, sind die Bedingungen geschaffen, welche an einen Ersatz für Sonnenlicht zu stellen sind. Wie gut diese Lampe für vielfache Prozesse der chemischen Industrie zu verwenden ist, ergibt man daraus, daß die Affinität dieser Vogenlampe gegenüber den gewöhnlichen Glühlampen bedeutend gesteigert ist. (Affinität ist das Verhältnis des dem Auge sichtbaren Lichtes zu der Gesamtstrahlung der betreffenden Lichtquelle.)

## Ein neuer Schalldämpfer für Fahrzeugmotore.

Es ist selbstverständlich, daß der Schalldämpfer für den Betrieb eines Explosionsmotors nicht unbedingt erforderlich ist; hieraus erklärt es sich wohl, daß der Auspuffstropf bisher immer nur wenig Beachtung fand. Die erste Voraussetzung für einen Schalldämpfer ist die möglichst verlustfreie Schalldämpfung; ferner muß darauf gesehen werden, daß kein bedeutender Rückdruck gegen den Motor entsteht. Durch den Schalldämpfer werden nun aber die Auspuffgase in ihrer Geschwindigkeit herabgemindert. Die Folge hiervon ist, daß sich viele Verbrennungszustände darin festsetzen, die mit der Zeit häufen und auf den Austrittsquerchnitt verengend wirken müssen. Bei der Konstruktion eines Schalldämpfers kommt es also zunächst darauf an, daß er leicht auseinandergenommen werden kann, um eine gründliche Reinigung zu ermöglichen. Der neu konstruierte Auspuffstropf besteht aus einem Zuleitungsrohr, an dem der äußere Ring angebracht ist. An dem inneren Ring befinden sich mehrere Schlitze; er kann in den äußeren eingesteckt werden. Jeder Ring trägt eine einseitige Umbüchtung, die dem Umfang des anderen angepaßt ist. Auf dieser Umbüchtung befinden sich kleine Erhebungen, die bewirken, daß die beiden Deckel nicht fest aufliegen, sondern an jeder Seite ein schmaler, kreisförmiger Spalt offen bleibt. Durch eine Schraube werden die Deckel gegen die Ränder der Ringe gepreßt. Die Gase haben also folgenden Weg zurückzulegen: Die Abgase werden vom Zuleitungsrohr tangential in den ringförmigen Hofraum eingeführt und können durch die Schlitze an der inneren Wandung nach innen entweichen. Beim Auftreffen gegen die Deckel können sie durch den Spalt zwischen Deckel und Ring hinausströmen. Die bisher angefertigten Versuche haben recht gute Schalldämpfung bei geringstem Verlust durch Rückdruck ergeben.

## Neue Riesen-Kraftwagen.

Bierische „Überautomobile“.

Auf allen Gebieten der Technik befaßt man sich in den letzten 20–30 Jahren mit der Herstellung von Maschinen, Motoren, Dynamen, Turbinen usw., deren Ausmaße ins Gigantische anwachsen. Eines unserer jüngsten Kinder der Technik, der Kraftwagen, will natürlich nicht nachstehen.

Die Großkraftwagen stellen heute in der Verkehrstechnik bereits einen bedeutenden Faktor dar. Die bekannte Firma Büßing in Braunschweig vor allem bringt solche Großkraftwagen in den Verkehr. Interessant an ihnen ist, daß sie sechs statt vier Räder besitzen; das ist zwar kein besonderes Merkmal der Büßing-Wagen, sondern fast alle Großkraftwagen konstruiert man dreifach. Die bekanntesten Marken sind Mercedes, Benz, Büßing, Bomag und Mannesmann-Kalag.

Den genannten Firmen kam es bei der Konstruktion dieser dreifachigen Wagen nun nicht darauf an, einen neuen Typ zu schaffen, sondern bei Versuchen stellte es sich heraus, daß die Vereinfachung und Komplizierung des Baus durch das dritte Räderpaar sich durchaus bezahlt macht in bezug auf Sicherheit des Fahrens, Wendigkeit usw. Aber noch ein anderer Grund sprach da mit. Es ist selbstverständlich, daß die Preisung zwischen Vereinfachung und Erdoberfläche nicht ins Ungeheure anwachsen darf, wenn die Straße nicht in kürzester Zeit zerstört werden soll. Durch die große Ausdehnung und hiermit auch die starke Gewichtszunahme wuchs die Last, die auf den beiden Achsen ruhte. Ein Amerikaner fand hier den rettenden Ausweg; er konstruierte als erster einen dreifachigen Wagen, um so die einzelnen Achsen zu entlasten und den Druck auf das zu läufige Maß herabzubringen. Hiermit zugleich ergaben sich noch manche anderen Vorteile: Infolge der größeren Abstützung gerät ein solcher Wagen auf schlüpfrigem Pflaster naturgemäß viel schwerer ins Schlingern, als ein Wagen, der nur über vier Räder verfügt. Dadurch, daß man die vier letzten Räder anreibt und bremst, erhöht sich auch die Fahrsicherheit bedeutend. Einige Firmen begnügen sich mit dem Antrieb von nur zwei Achsen, versehen dafür aber die beiden leer laufenden Hinterräder mit Lenkventeln, so daß die Steuerung auf vier Räder des Wagens übertragen wird. Hierdurch wird eine wesentliche größere Wendigkeit der Wagen erzielt, was beim Verkehr auf schmalen Gebirgsstraßen von größter Wichtigkeit ist.

Der Fortschritt in dieser Richtung scheint aber noch nicht am Ziel zu sein; vielmehr ist man in Amerika schon so weit, bereits vierachsig, also achtfachige Wagen zu konstruieren. Die Bejar-Corporation hat einen vierachsigen Omnibus herausgebracht. Um einen Begriff von diesem „Überautomobil“ zu bekommen, sei bemerkt, daß diese Kraftomnibusse 100 Personen befördern und zwar mit einer Geschwindigkeit von 66 Km.-Std. Dieser neue amerikanische Wagen weicht von den bisherigen dreifachigen gänzlich ab. Er ähnelt vielmehr den bekannten D-Wagen der Eisenbahn, die aus zwei vierachsigen Drehgestellen laufen. Gelenkt werden die Wagen dadurch, daß die vier Vorderräder durch die Steuerung verstellbar werden; die Steuerung geschieht nicht in paralleler Richtung, wie beim gewöhnlichen Automobil, sondern ist radial. Die Hinterräder stellen sich dann selbstständig radial ein. Diese Steuerung muß sehr gut sein, denn es wird bekannt, daß das riesige Automobil Kurven von nur 13 Meter im Halbmesser nehmen kann.

Vollkommen abweichend von den bisher üblichen Wagen ist der Antrieb der Bejar-Omnibusse. Die Amerikaner haben hier versucht, die Prinzipien der diesel-elektrischen Lokomotiven auf den Kraftwagenbau zu übertragen. Die Kraftquelle ist ein Sechszylinder-Benzinmotor von 100 PS., der mit einer Dynamomaschine direkt gekuppelt ist. Der Strom speist einen in jedem der beiden Drehgestelle federnd aufgehängten Elektromotor, der die Räder durch eine Zwischenübertragung antreibt. Durch diese Art des Antriebes fällt das Wechselgetriebe fort, es ermöglicht eine sehr gleichmäßige und ruhige Geschwindigkeitsregulierung.

Sehr glücklich ist auch die Frage der Bremsen gelöst; die für einen derart großen Wagen von größter Wichtigkeit ist. Zunächst ist eine normale Handbremse angebracht, die natürlich nur im Notfall in Benutzung tritt, da es auf die Dauer unmöglich wäre, einen so schweren Wagen dauernd mit der Handbremse zum Stehen zu bringen. Die Hauptbremse ist die der Firma Westinghouse, die bekanntlich durch kürzlich angelegte Versuche bei der Schweizerischen Eisenbahn sich als gleichwertig mit der Kunze-Knorr-Bremse erweisen hat. Die Bremse ist so eingerichtet, daß sie auf 4, 6 oder alle 8 Räder angewandt werden kann. Für abfallende Straßen ist ferner noch eine Kurzschlußbremse vorgesehen, so daß der äußerst schwere Wagen sehr stark gebremst scheint.

Sicher sind diese neu konstruierten Vierachser noch hier und dort verbesserungsbedürftig; andererseits ist aber nicht zu übersehen, daß auf ihrem Konstruktionsprinzip wohl noch größere Wagen erbaut werden können. Die bisher verwendeten Vollgummireifen werden bei diesem Kraftfahrzeug übrigens durch Riesenluftreifen ersetzt. Wenn sich diese Wagentype erst mehr eingebürgert hat, so erwächst der Eisenbahn sicher eine starke Konkurrenz in diesen bequemen, großen und sicherfahrenden „Überautomobilen“.

## Technisches Allerlei.

Untersuchung von Straßenbahnmotoren mittels Radio. In der amerikanischen Stadt Charleston beklagten sich, wie überall, die Teilnehmer am Rundfunk über die häufigen Störungen durch vorbeifahrende Straßenbahnmotoren. Dadurch kamen die Ingenieure der dortigen Straßenbahn auf die Idee, diese lästige Erscheinung dazu auszunutzen, ihre Motoren auf Störungen zu untersuchen, denn die Inakenden und piepsenden Geräusche konnten ja nur von bestimmten Fehlern in der elektrischen Ausrüstung der Wagen herühren. Es zeigte sich bald, daß eine gewöhnliche Antennenanlage mit einmaliger Verankerung genügte, um auf sehr empfindliche und sehr praktische Weise die verschiedenartigen Defekte je nach den Geräuschen zu erkennen, wodurch man sie zu beseitigen in der Lage war, bevor sie großen Schaden anrichteten. Abends bei der Rückfahrt ins Depot fahren die Wagen an der Antennenanlage vorbei, werden auf die Defekte abgehört, und man bemüht sich, eine praktische Methode zur täglichen Prüfung des fahrbereiten Materials auszuarbeiten.

# Techn. Oele und Fette

für Autos, Motoren, Bohrmaschinen, Zentrifugen usw.

liefert

Alwin Gebler, Dresden-A., Grunaer Str. 12

Meine Verlobung mit Fräulein Elisabeth Wache, jüngste Tochter des verstorbenen Erbschlossbesizers Emil Wache und seiner verstorbenen Frau Gemahlin Anna geb. Gürlich, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Reinhold Klimt  
Kirchschullehrer

Elisabeth Wache  
Reinhold Klimt  
Verlobte  
Pflingsten 1926

Arasberg b. Lahn  
Schlesien  
Königsheim  
b. Marienthal i. Sa.



Kath. Deutscher Frauenbund  
Dresden.

Mittwoch den 26. Mai  
abends 8 Uhr Zwingerhörsaal

Vortrag

von Dr. Maria Held, Rön.

„Die soziale Konstruktion der Gegenwart.“

Ökonomie

Dienstag den 25. Mai Zusammenkunft der Sozialbrantinnen im Schönbrunnheim mit Vortrag von Dr. Held.

Am 30. Mai

hält unser Hochwürdigster Herr Bischof in  
Waldheim

feierliche Konsekration der Paulus-Kapelle.

Wer spendet noch ein Scherflein  
zu den fehlenden 2500 Mark?

Postscheckkonto Leipzig 25339 Kath. Pfarramt Mittweida oder Stad giro Waldheim 2533 Pauluskapelle.  
Aureden, Pfarrer.

Große  
Aquarell-Ausstellung  
Dresden 1926

Brühlsche Terrasse

Mai - September 1926

Aquarelle  
Pastelle / Handzeichnungen  
Kleinplastik  
Heute Eröffnung

Die kluge Hausfrau

spart an Zeit, an Kraft, an Geld. Sie weiß, daß ihre Wäsche zehmal länger hält und ein viel besseres Aussehen bekommt, wenn sie mit weichem Wasser (Regenwasser) gewaschen wird, statt mit dem kalkhaltigen, harten Leitungswasser. Deshalb bringt sie ihre Wäsche nur nach der neuerrichteten

Dampfwaschanstalt  
Dresden-A., Dürerstraße 44

wo diese in vollkommenster schonender Weise in etwa 1 1/2 Stunden unter ihrer persönlichen Aufsicht mit von ihr selbst gewählten Waschmitteln gereinigt und handtrocken zurückgegeben wird.

Auch Wäschereinigung nach Gewichts-

als: Naßwäsche (gewaschen und entwässert) das Kilo 40 Pf.

als: Trockenwäsche (gewaschen u. getrocknet) das Kilo 60 Pf.

Lieferzeit 1 Tag. Freies Abholen und Zubringen in der ganzen Stadt.  
Vorherige Anmeldung erforderlich.

Fernsprecher 32702.

Gustav Böhme, Ostritz i. Sa.

Manufaktur-, Kurz-, Weiß- und Wollwaren  
Spezialität:

Elegante Damen-, Herren-, sowie  
Leib-, Bett- und Tischwäsche

Sehr preiswert

Vom Guten das Beste!  
Das Beste das Billigste!

Froschweizer

mit guten Zeugnissen, kath.,  
sucht Stellung

bei kath. Herrschaft alsbald  
oder zum 1. Juni.

Geht. Angebote erbeten  
unter F E 152 an die  
Geschäftsstelle b. Schiffschen  
Volksgelände.

Tüten- u. Papier-  
rollenfabrik

Sucht gut eingeführte Ver-  
treter an allen Plätzen bei  
hoher Provision.

Angebote unter D O  
918 an Rudolf Mosse,  
Dresden.

Hausfabrikation

richten wir ein. Dazu rinde  
und sichere Ergänzungen über  
Habenverbleib. Nebenberuf  
Nähe nicht nötig. Aus-  
kunft kostenlos.

Chem. Fabrik Agldorf  
Inh. R. Münkner, Zelt-  
Agldorf.

Willing neueres katho-  
lisches Wochenblatt sucht  
zur Werbung neuer Abon-  
nenten redigewandte  
katholische Herren,  
am liebsten arbeitsfähige Be-  
amte, Geschäftsmänner, gute  
Verbindungs-Hilfen.  
Geht. Angebote erbeten  
Essen, Postfach 270.

Seefahrt!

Junge Leute aller Berufe,  
die zur See fahren wollen,  
erhalten streng reellen Rat  
und Auskunft. (Gegr. 1919)  
Nur schriftlich. Auskunft-  
stelle 222 Harms. Ham-  
burg 19.

Sommerfrische.

Sonnige saubere Woh-  
nung in maßen Haus  
mit voller Verpflegung und  
Vogel pro Tag 5 - 10.  
bei guter kath. Familie in  
einem Sägewerk am Holzer-  
lausniger Forst. Verkehrs-  
auto durch den Ort. Wald  
1 Minute vom Haus.  
Alles Nähere durch An-  
sprache Plehka, Gera  
Postf.

Sehr preiswert  
Reisekoffer, Aktentaschen  
Damenaschen, Theaterbeutel  
E. Gottehall Nachf.  
Dresden-A.  
Marienstraße 48  
Fernsprecher 10265  
Eigene Werkstätten



Gardinen  
wirklich preiswert  
in großer Auswahl!  
Fachmännische Bedienung  
Vogelkändisch. Gardinen-Fabriklager  
P. Jähmig  
Dresden-N. Fritz-Bauer-Str. 12  
Straßenbahn 5, 6, 7, 12, 13.

Möbel aller Art | Speise-, Herren-,  
Schlaf-Zimmer

durch Steigerung der Leistungsfähigkeit zu wohlfeilen Preisen!  
Klubsessel in ps. Rindleder und Material mit Roßhaarauflege in  
eigener Werkstatt hergestellt M. 160.-, Schreibische  
echt Eiche, mit Aktensüge M. 100.-, Bücherschränke echt Eiche,  
160 cm breit, steilig M. 260.-, Modern lasierte Küchen mit  
Linoleumbelag, 7teilig mit Aufwaschtisch M. 295.-.

Vereinigte Möbelwerkstätten  
Hey & Hohlfeld, Dresden-A.

Gegr. 1876 - Ausstellungsraum: Johannesstraße 19 - Ruf 23683  
- Werte Glaubensgenossen ein Besuch geboten -



Robert Buder, Ostritz i. Sa.

Buch- und Papierhandlung, Buchbinderei  
Gegründet 1860

Lager sämtlicher Artikel für Büro, Schule und Haus  
Große Auswahl in Statuen, Gebetbüchern, Erbauungsbüchern usw.  
Schott-Melbuch in 3 Ausgaben stets am Lager  
Annahme von Bestellungen auf Kautschuk- und Metallstempel  
aller Arten, Füllfederhalter  
Ober-ahne aller Buchbinderarbeiten  
Oeldruck- und Aquarelbilder  
Ammergauer Kreuze  
Vertrieb aller katholischen Zeitschriften  
Verkaufsstelle des Bannkalenders  
Für Schulen liefert außer allen Schulbüchern und Lehrmitteln alle  
Arten von Formularen genau nach Vorschrift  
Besorgung aller Lehrmittel zu Originalpreisen. Porto und Ver-  
packungskosten werden nicht berechnet  
Verlag erster Literaturvergnisse angesehenen Schriftsteller und  
Verlagsanstalten  
Solide Preise Flotte Bedienung

franz fengler, Breslau | Albrechtstr. 22/23



Größtes Spezialhaus  
in Kirchen-Paramenten, Kirchen- und  
Vereins-fahnen, Kirchen-Teppichen  
und Kirchen-Geräten  
Sämtliche Priester- und Amts-Trachten

Bei Bedarf sämtlicher einschlägigen Artikel  
bitte meine Preise einzufordern

Offerten und Auswahlsendungen bereitwilligst

Gegründet 1887 fernruf 9440 Ring

Thüringer Hof in Leipzig

Gurgstraße 19/23

Historisches künstlerisch ausgestattetes Haus  
mit vorzüglicher Verpflegung

Auswahl von feinstem Würzburger Hofbräu

Verwand in Flaschen und Gebinden

1894 Fernsprecher 22435

Es empfiehlt sich A. Herrmann

Wenn's niemand macht  
Oswald Machts  
Möbel aller Art

Schlafzimmer  
Fertig- und Spiegelmöbel  
Schiffelregale, Sofas

Küchen  
Große Auswahl. Bill. Fertig-  
Möbel, Abzugsmöbel

Möbel-Machts  
Dresden, Kaulbachstr. 39  
Ede Billiger Straße

Fahrrad- und  
Motorrad-  
Reparatur

Ersatz- und Zubehörteile  
reicher Auswahl

Verfertigung der bekannten  
Mars- und Dixi-  
Fahrräder

Eigene Schlosserei für  
sämtliche Reparaturen

Richard  
Glaubitz  
Zittau  
Theaterstraße 6

La Eiderfalkhase

9 Pfd. - Mk. 4.- franko  
Dampfkesselwerk  
Rendsburg

Dresdner Theater

Opernhaus

Wittwoch

Die verkaufte Braut (1/2)

Donnerstag

Fra Diavolo (1/2)

Wrestler A

Schauspielhaus

Wittwoch

Im weißen Rößl (1/2)

Wrestler A

Donnerstag

Zum ersten Male

Mrs. Chenays Ende (1/2)

Kuifer Anrecht

Heinrich Schauspielhaus

Wittwoch

Die fremde Frau (1/2)

B. B. B. Nr. 1, 201-400  
und 7001-7200

Donnerstag

Die fremde Frau (1/2)

B. B. B. Nr. 1, 401-800  
und 7301-7400

Residenz-Theater

Wittwoch

Das Holländische (1/2)

Donnerstag

Das Holländische (1/2)

Neues Theater

in der Kaufmannschaft

Wittwoch

Geschlossene Vorstellung

Donnerstag

Und das Licht scheint in der  
Finsternis (1/2)

B. B. B. Nr. 1, 4101-4200  
B. B. B. S. 251-350

Central-Theater

Täglich 1/2 11hr

Achtung! Welle 5051

Geschichte des Theaters im  
Königlichen Hoftheater mit der  
Haller-Revue

Theater am Wasaplatz

heute und folgende Tage

Die Dollarprinzessin (S)

Gymnasia-Theater

Wittwoch 8 Uhr

Die Welt ohne Männer

Regina-Palast

Täglich 1/2 11hr

Das große Programm

Täglich 4-Uhr-Tea  
bei bestem Orchester

Herrenstoffe Tuchhaus Börschel Damenstoffe

Stoffmotive, Mantelstoffe, Sportstoffe  
Konfirmations- und Knabenstoffe

Begr. 1888 Dresden-A. • Scheffelstr. 19/21 Fernspr. 13725

Stoffmotive, Mantelstoffe, Briefe  
Billard-, Bull- und Uniformstoffe